

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 9521.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 48 R.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Reklamen 50 R.-Pfg., auswärts. Reklamen 80 R.-Pfg. 1.20 für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 69.

Mittwoch, 23. März 1927.

75. Jahrgang.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Die Politik der Neutralität.

Wer von der großen Aussprache über die deutsche Außenpolitik, die am Dienstag im Reichstag stattfand, Sensationen erwartet hat, wird enttäuscht sein. Noch nie ist eine Reichstagsdebatte über Stresemann und seine politischen Wege in so ruhigen Bahnen verlaufen wie diesmal. Es spricht auch nichts dafür, daß dieser Eindruck, den der erste Teil der Aussprache hinterließ, etwa wieder aufgehoben werden sollte. Die Deutschnationalen sind ruhig geworden. So ergibt sich aufs Ganze gesehen eine außenpolitische Einheitsfront von Westarp bis Wels.

Dr. Stresemanns Staatsrede war wirklich keine übertragende Leistung. Gewiß, er ist gegenwärtig in einer heißen Situation. Die Häufung von Konfliktsmöglichkeiten im nahen und fernen Osten und im Süden läßt für Deutschland größte Zurückhaltung als geboten erscheinen. Man ist sich in der Tat von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten völlig einig darüber, daß Deutschland bei der gegenwärtigen Situation nur eine Politik der Neutralität treiben kann. Stresemann konnte also auch in seiner Staatsrede die gebotene Reserve nicht aufgeben. Aber man hätte vielleicht gewünscht, daß er für die Lösung der Fragen, die nun einmal für Deutschland von besonderem Interesse sind, den Weg etwas genauer gewiesen hätte. Er hat zwar mit aller Deutlichkeit betont, Deutschland habe nur das eine große Interesse, daß die friedliche Entwicklung der letzten Jahre nicht unterbrochen und die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gestört werden. Er hat klar ausgesprochen, daß für Deutschland eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht kommt. Was Stresemann über die weltpolitische Lage gesagt hat und über die Stellung, die Deutschland in dieser Situation einzunehmen hat, war gewiß richtig. Aber eine Frage ist erlaubt: Ist eine Politik der Neutralität, wie wir sie zweifellos treiben müssen, wirklich gleichbedeutend mit einer Politik der Passivität?

Und hier steht die Kritik ein, die Stresemann von denen erfährt, die schon lange vor ihm, noch als es „Vaterlandsverrat“ war, um die friedliche Verständigung der früheren Kriegsgegner gerungen haben. Eine Kritik, die sich selbstverständlich in rein sachlichen Bahnen bewegt und deren einziges Ziel es ist, der von Dr. Stresemann übernommenen und fortgeführten Friedenspolitik neue Aktivität zu geben. Der erste Redner der Opposition, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitfeld, hat deshalb unter sehr lebhafter Zustimmung seiner Fraktion, der Demokraten, aber auch des Zentrums, darauf hingewiesen, daß der Völkerbund sich davor hüten muß, den großen politischen Problemen dauernd auszuweichen. Die politische Bedeutung des Völkerbundes wird nämlich illusorisch, wenn er in den Augenblicken verfaßt, wo der Frieden tatsächlich bedroht ist. Und hier, meinen wir, liegt auch aller Anlaß zur Mahnung an die Adresse des federführenden deutschen Außenministers vor. Deutschlands Interesse ist nur auf den Frieden gerichtet. Und so muß die deutsche Außenpolitik alle Register ziehen, die der Aufrechterhaltung dieses Friedens dienen können. Das meinen wir, wenn wir sagen: Neutralität, aber nicht Passivität der deutschen Außenpolitik! Wo in dieser Beziehung wäre etwas weniger Zurückhaltung des Ministers schon am Platze gewesen?

Jetzt kommt es darauf an, daß das große Ziel der endgültigen Befreiung des deutschen Bodens von fremder Besatzung auch erreicht wird. Mit der Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes ist einer günstigen Friedensentwicklung in Europa nicht gedient. In dieser Forderung gibt es, das konnte Stresemann am Dienstag erneut feststellen, keine Differenzierung unter den deutschen Parteien. Es wird einer sehr klugen Taktik bedürfen, um diesem Ziel, von dem wir heute weiter entfernt sind denn je, — auch das stellte Stresemann fest, — endlich nahezu kommen. Der Außenminister hat, offenbar an die Adresse der Deutschnationalen gerichtet, darum gebeten, der Regierung die Entscheidung zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge in dieser Richtung zu tun sind. Er kann gewiß sein, daß die republikanische Opposition ihn bei der Verfolgung dieses Zieles nicht stören wird, so lange er sich von verhängnisvollen deutschnationalen Einflüsterungen nicht beeinflussen läßt. Es ist schon so: Die Friedensfrage im nahen und im fernen Osten und auf dem Balkan ist von Deutschland aus ebenso wie das Rheinlandproblem nur zu lösen mit einer Politik der aktiven Neutralität und der neutralen Aktivität.

Die Staatsrede Stresemanns.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag begann in seiner Dienstagssitzung die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes, die durch eine Rede des Außenministers Dr. Stresemann eingeleitet wurde.

Zu Beginn der Sitzung waren von der Regierung auch Reichsanwalt Marx und Justizminister Dertig anwesend. Nach einigen einleitenden Worten des deutschnationalen Abgeordneten Bösch ergliff

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort. Er ging zunächst auf die einzelnen Positionen des Etats des Auswärtigen Amtes ein und sprach dabei den Wunsch aus, daß bald die Zeit kommen möge, wo eine der unerträglichsten Erscheinungen der Nachkriegszeit, der Rüstungswahn, wieder vollständig verschwinden werde. Dann beschäftigte sich der Minister in großen Zügen mit den Problemen der auswärtigen Politik. Er ging dabei zuerst auf die Spannung zwischen Italien und Südslawien

ein und meinte, man werde gut tun, von den alarmierenden Meldungen, mit denen zunächst über die Vorgänge berichtet worden sei, viel abstrahieren. So weit sich die Dinge bisher von Deutschland aus übersehen ließen, glaube er nicht, daß irgendwelche akute Gefahr bestehe. Er glaube das insbesondere aus den Mitteilungen schließen zu können, die die italienische Regierung in diesen Tagen Deutschland hat ausgeben lassen. Der Wille, Europa vor jeder Kriegsgefahr zu bewahren, habe in allen Ländern so stark Wurzel geschlagen, daß ein Friedensbruch der Weltverurteilung verfallen würde. Aber auch die ruhigste Beurteilung der Dinge könne nicht verkennen, daß man von einer endgültigen Konsolidierung der allgemeinen internationalen Lage noch weit entfernt sei. Deutschland habe deshalb allen Anlaß, auch diejenigen Vorgänge mit erhöhter Aufmerksamkeit zu verfolgen, die seine eigenen Aufgaben zunächst nicht zu berühren scheinen. Dabei ist, so fuhr der Minister wirklich fort, die Stellung Deutschlands in diesen großen internationalen Fragen von vornherein gegeben. Seit den letzten Jahren hat sich die außenpolitische Lage Deutschlands in weitgehendem Maße geklärt. Wir haben infolge dieser Klärung eine feste Grundlage für die Entscheidungen gewonnen, vor die wir künftig gestellt werden könnten. Deutschland hat nur das eine große Interesse, daß die Entwicklung nicht unterbrochen wird und daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas

nicht gestört werden. Wir können nichts dabei gewinnen, daß Vermittlungen zwischen dritten Staaten entstehen, welche Mächte das auch sein mögen. Er könne ebenso wenig wünschen, daß jetzt noch die Staaten Europas, wie vor dem Weltkrieg, sich in zwei getrennten Lagern gegenüberstünden. Für Deutschland komme eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht, sondern eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs widerstrebender Interessen fördere. Es ist für uns eine allseitige Tatsache, daß sich in dieser Beziehung das wohlverstandene gesamt-europäische Interesse mit dem individuellen Interesse Deutschlands völlig deckt. Daraus ergibt sich, daß die jetzigen Ereignisse an der grundsätzlichen Einstellung unserer bisherigen Außenpolitik nichts geändert haben und auch künftig nichts ändern werden. Wohin unsere Wege gehen, das zeigen die internationalen Verträge, die wir in den letzten Jahren getätigt haben.

Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag.

Damit liegen unsere Absichten und Ziele offen vor aller Welt auf. Das sich in dieser Situation Deutschland von jeder unnötigen Einmischung fernhalten muß, versteht sich von selbst. So weit aber Deutschland zu einer Mitwirkung berufen sein sollte, können unsere Bemühungen nur darauf gerichtet sein, zur Beseitigung jener Spannung das unfähige beizutragen. Wir können darauf rechnen, daß dieser deutsche Standpunkt in der Welt Verständnis finden wird. Das möchte ich besonders betonen gegenüber manchen Absichten, die dahin gingen, daß in einer Auseinandersetzung zwischen dritten Mächten versucht werden würde, Deutschland auf die eine oder andere Seite zu ziehen. Dr. Stresemann wandte sich dann dagegen, daß englische Zeitungen besondere Schlüsse aus der

Aktivität der deutschen Volschaffter

ziehen zu können glauben. Diese hätten nur Belüste gemacht, um sich über die Lage zu orientieren, wie es auch die fremden Vertreter in Berlin zu tun pflegten. Er wolle sich angesichts der gegenwärtigen Lage auf diese allgemeinen Bemerkungen beschränken. Zu seiner Überraschung hätten einzelne russische Zeitungen plötzlich wieder die Frage aufgeworfen, ob Deutschland bei Vermittlungen in östlichen Ländern den Truppen von weißrussischen Mächten den Durchmarsch zu gestatten habe. Für die Frage des Durchmarsches gelte ausschließlich Artikel 16 der Völkerbundscharta nach Maßgabe der Locarno-Vereinbarungen in Betracht. Weitere Abmachungen über diese Fragen beständen nicht. Auch der Sowjetregierung sei der ganze damit zusammenhängende Fragenkomplex bekannt. Es sei deshalb ersichtlich, daß russische Blätter es für angebracht hielten, die Wahrheit und Vollständigkeit der deutschen offiziellen Erklärungen in Zweifel zu ziehen. Zu neuen Erklärungen

liege kein Anlaß vor. Der Minister ging dann zu den deutschen Fragen über und verwies auf die zwei Tagungen des Völkerbundesrates, an denen Deutschland teilgenommen habe. Die Ergebnisse dieser Tagungen umfassen die Regelung des Investigationsprotokolls, die Aufhebung der Militärkontrollen, der für spätestens Juni vorgesehene

Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet

und die Errichtung des dortigen Bahnschusses sowie Fragen der Behandlung deutscher Minderheitenschulen. Die Tagung des Völkerbundesrates hätte einen neuen Beweis dafür erbracht, wie richtig der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewesen sei. Die Reichsregierung sehe die deutsche Vitalität keineswegs als ein aus opportunistischen Gründen gewähltes Mittel an, um seine Sonderinteressen zu fördern. Gewiß sei es nicht in allen Fragen gelungen, den deutschen Standpunkt reiflos zur Geltung zu bringen, und es seien Kompromisse nötig gewesen. Es zeuge aber von der Stabilität des Völkerbundes,

daß der Völkerbundrat sich durchaus ratsfähig erweisen habe für die offenen Diskussionen, wie sie bisher dort stattgefunden haben. Gerade diese offenen Diskussionen und die Möglichkeit zu vertrauensvollen Aussprachen mit den leitenden Staatsmännern berechtigen zu der Erwartung, daß der lokale Verständigungswille auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen werde, deren Lösung noch bevorstehe. Man stehe zwar vor der Tatsache, daß man sich von der Erfüllung des Wunsches auf

halbige Räumung des Rheinlandes eher entfernt habe. Die Ursache liege außerhalb, nicht innerhalb Deutschlands. Angesichts des augenblicklichen Standes der Dinge sei es aber ratsam, die Weiterentwicklung der Dinge ohne Ausbrüche von Ungeheuer abzuwarten. Das sei nicht gleichzusetzen mit einem Gedanken paßloser Resignation seitens der Regierung. Auch im Abwarten könne ein Moment enthalten sein, das die weitere Entwicklung im deutschen Sinne fördere. Die abschließende Räumung des Rheinlandes könne ohne den guten Willen der anderen beteiligten Mächte schwerlich erreicht werden. Es werde und müsse auch im Ausland die Erkenntnis reifen, daß das, was Deutschland anstrebe, nicht eine bloße Vergünstigung für Deutschland sei. Es gebe in dieser Forderung keine Differenzierung unter den deutschen Parteien. Es sei vielmehr eine Forderung des gesamten Volkes. Von der Volksoberleitung und der öffentlichen Meinung erbitte ich das Vertrauen, der Regierung die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind.

Die Rede Dr. Stresemanns wurde vom Hause sehr beifällig aufgenommen. Als Dr. Stresemann sich wieder an seinen Platz zurückbegab, drückte ihm der Reichsanwalt ostentativ die Hand. — In der

Aussprache

verlangte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitfeld, daß aus der deutschen Abstraktion die Konsequenzen auch vom Ausland gezogen würden. Er bedauerte weiter, daß der Völkerbund in China noch nicht habe so eingreifen können, daß eine Gefährdung des Friedens durch die inneren chinesischen Kämpfe von vornherein ausgeschlossen werde. Den südslawisch-italienischen Konflikt führte der Redner auf friedensstörende Absichten Mussolinis zurück. Deutschland müsse neutral bleiben, der Völkerbund aber für eine schnelle Vereinigung sorgen. Die letzten Genfer Verhandlungen seien zweifellos ein deutscher Mißerfolg gewesen. Die Reichsregierung habe das deutsche Recht auf Schulen in Polnisch-Oberschlesien und das Recht auf Zurückziehung der fremden Truppen aus dem Saargebiet aufgegeben. Beide Fragen hätten mit einem Kompromiß geendet. Das sei ein bedauerlicher Präzedenzfall für spätere Kämpfe um deutsche Rechte. Der Redner forderte dann die Befreiung des Rheinlandes und rief den Franzosen zu, daß ihre Ansprüche nicht begründet seien. Die Deutschnationalen hätten heute verbrannt, was sie gestern angeboten hätten.

Darauf ergriff

Dr. Stresemann

nach einmal das Wort. Er erklärte, die italienische Regierung habe der Reichsregierung deshalb ein Aide-Memoire überreicht, in dem sie darauf hinwies, daß sie keinerlei Kolonialpolitik sehe, irgendwelche Maßnahmen gegen die militärische Aktion Südslawiens zu ergreifen. Die Rote befunde Italiens Friedenswillen. Wenn Dr. Breitfeld von einer offen zutage tretenden friedensstörenden Absicht des italienischen Diktators gesprochen habe, bedauerte er das, denn angesichts der gesamten Verhältnisse Europas habe Deutschland alle Veranlassung, die ihm offiziell gegebenen Erklärungen einer Regierung nicht in Zweifel zu ziehen.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Spahn gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß die Erwartungen aus Gené enttäuscht worden seien. Auch die für Deutschland besonders wichtigen Beschlüsse des Völkerbundesrates über die Verhältnisse im Saargebiet und in Oberschlesien seien für Deutschland unbefriedigend. Da aber für diese Beschlüsse des Völkerbundes das Kabinett die Verantwortung übernommen habe, so seien diese nunmehr auch für die Deutschnationalen die gegebene Grundlage für die weitere Arbeit. Dabei gäbe sie der Erwartung Ausdruck, daß der Außenminister und das Kabinett in engerer Fühlung miteinander dafür sorgten,

daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei den weiteren Verhandlungen im Völkerverbund eingehalten werde.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas stellte fest, daß in Frankreich die deutsch-französische Verständigungspolitik unerschütterlich ins Stocken geraten sei. In der Frage der oberflächlichen Schlußfolgerungen der Delegation, wenn auch nur widerstrebend, abfinden zu können. Zur Saarfrage erklärte der Redner, die Saarbestimmungen des Versailler Vertrages würden heute schon als ein effektanter Beleg dafür da. Die Volksbestimmung sei für die Gegenseite vollkommen hoffnungslos. Ob das von Deutschland in Genf gebrachte Opfer sich lohnen werde, lasse sich zurzeit nicht beurteilen. Es wäre umsonst gebracht, wenn nicht der Geist in Frankreich Fortschritte mache, für den Locarno, Genf und Thoiry Anlässe gewesen seien. Die gänzliche Räumung des Rheinlandes sei unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen einer Annäherung zwischen den beiden Nachbarvölkern.

Abg. v. Rheinbaben erklärte das Genfer Ergebnis nicht gerade als befriedigend. Man müsse aber dem Außenminister dafür danken, daß er in Würdigung und Vertretung der deutschen Interessen erreicht habe, was im Augenblick möglich gewesen sei. Der Redner billigte es, daß sich Deutschland vom südlawisch-italienischen Konflikt fernhalte, und erklärte ein Ost-Locarno für eine Unmöglichkeit. Niemals könne Deutschland die Distanz für alle Ewigkeit garantieren.

Der Kommunist Stöcker meinte, die Kritik der Kommunisten an Genf und Thoiry sei völlig berechtigt gewesen. Dadurch sei keine Befriedung und keine Abrüstung erfolgt. Im Gegenteil, die Kriegsfahrt in Europa sei heute ernst und dringender als je seit dem Ende des Krieges.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Zur Beseitigung des Defizits im Reichshaushalt.

Berlin, 23. März. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien über die Beseitigung des Defizits im Reichshaushalt sind zum Abschluß gekommen. Die Einigung ist, wie man hört, auf folgenden Grundgedanken zustande gekommen: Das Einkommen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer wird um 200 Millionen erhöht. Ferner sind aus dem Haushaltsjahr 1926 Überschüsse in Höhe von 20 Millionen verfügbar. Schließlich soll der Reichsbankkredit um 100 Millionen herangezogen werden. Die Restsumme des Defizits soll durch Einsparungen auf der Ausgabe Seite verschwinden. Es soll sich dabei hauptsächlich um den Fortfall eines Betrages von 50 Millionen, der für produktive Erwerbslosenfürsorge in den Etat eingezeichnet war, handeln. Eine Reihe verhältnismäßig kleiner Einsparungen soll durch die Beseitigung mehrerer Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien erzielt werden. Auf diese Weise ist der ordentliche Etat des Reichshaushalts für 1927 für den Augenblick ins Gleichgewicht gebracht worden. Sollten Ausgaben für die Liquidationsgeschädigten notwendig werden, würde naturgemäß eine neue Lücke entstehen. Im außerordentlichen Haushalt werden 500 Millionen Mark beantragt. Die ursprüngliche Absicht, diesen Betrag auf Anleihe zu nehmen, ist fallen gelassen worden. Auch bei diesem Etat hätte man Abstriche in Höhe von rund 50 Millionen Mark vorgenommen, wobei 30 Millionen auf Kanalbauten entfallen, die zwar nicht vollständig ruhen, aber wesentlich gestreckt werden sollen.

Das Arbeitszeitkompromiß der Regierungsparteien.

Berlin, 22. März. Der interparteiliche Ausschuss der Regierungsparteien verhandelte heute abend unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und der Fraktionsführer Graf Westarp (D.R.P.) und Dr. Scholz (D. Volk.) nochmals über das Arbeitszeitkompromiß mit dem Ergebnis, daß eine Kompromißlösung gefunden wurde. Eine Unterkommission wird in den nächsten Tagen diese Formulierung fertigstellen.

Das Kompromiß bezieht sich, wie verstanden, auf dem Boden des Vorschlages, den der Abg. Thiele gemacht hat. Danach wird in den § 10 eine Bestimmung aufgenommen, die die Leistung von Mehrarbeit zuläßt, wenn die Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben würde. Weiter ist im § 12 die Frage der Saisonarbeit geregelt worden, und zwar in dem Sinne, daß in den wichtigsten Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teils des Jahres nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Die einzelnen Bestimmungen sollen hier dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Auf der anderen Seite wird die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, daß für jede Mehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Man wird den verhandelnden Parteien überlassen, in welcher Höhe der Zuschlag festgesetzt wird. Wird keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten. Als solcher gilt ein Zuschlag von 25 v. H. des Arbeitslohnes.

Das Kompromiß wird voraussichtlich nicht von den Parteien in Form eines Antrages im Reichstag eingebracht werden, vielmehr wird beschlüsselt, daß die Regierung die Bestimmungen des Kompromisses übernimmt und danach den Regierungsentwurf abändert. Der Reichstag wird dann am Mittwoch oder Donnerstag den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form verabschieden, so daß das Gesetz in der neuen Form an den Reichstag gehen wird.

Ein Zwischenfall im Landtag.

Berlin, 22. März. In der Dienstags-Sitzung des Preussischen Landtags kam es zu Beginn zu einem Zwischenfall. Als die Kommunisten wegen der Vorfälle auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost einen Antrag zur sofortigen Beratung stellen wollten und von der rechten Seite höfliche Zwischenrufe erfolgten, drang ein Kommunist wegen der Deutschnationalen vor. Dem Präsidenten gelang es jedoch, die erregten Gemüter zu beschwichtigen. Erklärte wurde jedoch die Einzelberatung des Antrages. Ohne wesentliche Debatte wurden darauf die Stats der preussischen Gesetzgebung, des Deutschen Reichs und Preussischen Staatsanwalter, und der Wälsch- und Lotterieverwaltung erledigt. Am Mittwoch steht die zweite Sitzung des Haushalts des Innenministeriums auf der Tagesordnung.

Anhebung der Getränkesteuer.

Berlin, 22. März. Nach den Beschlüssen des Steuer-ausschusses des Reichstags ist die Gemeindegetränksteuer vom 1. April d. J. ab aufgehoben. Es bleibt die Biersteuer, die nicht mehr als sieben Prozent vom Herkellerpreis betragen darf.

Die Schreckensherrschaft in Shanghai.

Eindringen nordchinesischer Truppen in die internationale Zone.

Shanghai, 22. März. (Reuter.) Nordtruppen, deren Zahl auf mehrere Hundert geschätzt wird, haben die Drahtverhänge des nördlichen Teils der internationalen Niederlassung durchbrochen und sind durch Seitengassen, die nur schwach von den britischen Streitkräften besetzt waren, eingedrungen. Die Verluste der Ausländer sind, soweit bisher bekannt ist, drei Engländer getötet, 14 verwundet, ein Japaner und ein Portugiese verwundet. Von einer Abteilung Kantontuppen wurde ein britischer Panzerwagen umzingelt. Die Mannschaft, von der mehrere Mann verletzt wurden, mußte sich unter Zurücklassung des Panzerwagens zurückziehen.

Soldaten der Schantungarmee versuchten abermals, in das internationale Viertel einzudringen. 200 von ihnen waren eben entworfen worden, als sich 700 weitere einfanden und den Versuch machten, mit Gewalt hineinzukommen. Sie schossen auf britische Soldaten, die das Feuer erwiderten. Etwa 20 Chinesen wurden getötet, zwei britische Soldaten wurden verletzt. Mehrere Schrapnells fielen in das internationale Viertel, wo sie Schaden anrichteten. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Nach einer späteren Neutermeldung sind die Szenen in dem chinesischen Stadtviertel schlimmer als in der Hölle zu bezeichnen. Man hört nur Schüsse, Schreie von Frauen und Kindern, die hysterisch hin- und herlaufen. Viele Frauen sind unbescheidet, da sie von den Soldaten auf der Jagd nach Beute ihrer Kleider raubt wurden. Schwer mit Beute beladene Soldaten schühen sich mit Maschinengewehren, die von anderen Soldaten getragen werden und die nicht zögern, sich den Weg durch die von Menschen gefüllten Straßen zu bahnen, indem sie feuern und zahlreiche Leute töten. Der Abendhimmel wird erhellt durch die sich ausbreitenden Feuersbrünste. Die Straßen sind mit Getöteten bedeckt.

London, 23. März. „Times“ meldet aus Shanghai vom 22. März, die Schießerei in dem chinesischen Stadtviertel hat aufgehört. Aber es sind noch zahlreiche Brände zu beobachten. Das Hauptquartier der Südruppen erklärt, eine Meldung aus Hankau erhalten zu haben, wonach Außenminister Tschang und die Mitglieder der Regierung und des politischen Bureaus nach Shanghai unterwegs sind.

Umschau.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige erste Tag der außenpolitischen Debatte im Reichstag hat keine Überraschungen gebracht. Die Rede des Außenministers war verhältnismäßig kurz, wieweil sie auch die wichtigsten Fragen der großen Politik berührte, die Vorgänge im fern Osten, den drohenden Balkankonflikt und den politischen Kampf zwischen Sowjetrußland und England. In all diesen Fragen erklärte der Außenminister, wie zu erwarten war,

die völlige Neutralität Deutschlands.

das nur den Wunsch habe, daß seine Politik der Völkerverständigung und der Aufrechterhaltung des Friedens nicht gestört werde. Auch das Problem der Rheinlandräumung wurde in der Rede des Außenministers angeschnitten, aber die Ausführungen des sonst so leicht und gern optimistisch gestimmten Außenministers waren hier auf einen Ton der Resignation gestimmt. Wir stehen heute vor der Tatsache, so erklärte Dr. Stresemann, daß wir uns in den letzten Monaten von der Erfüllung des Wunsches auf

Räumung des Rheinlandes

eher entfernt haben, als daß wir ihr näher gekommen wären. Damit wird eine Tatsache in aller Öffentlichkeit festgestellt, die kein Politiker seit geraumer Zeit leugnen konnte, denn niemand war im letzten Jahr über, daß den schönen Tagen von Thoiry, wie es der Zentrumsredner gestern ausdrückte, eilige Winde gefolgt sind. Aus der Debatte war ohne weiteres zu entnehmen, daß die Genfer Ergebnisse niemand enttäuscht haben, aber daß man doch, wie die Dinge nun einmal liegen, in Genf das erreicht hat, was zu erreichen war. So wird auch der heutige zweite Tag der außenpolitischen Debatte, selbst wenn der Außenminister noch einmal eingreifen sollte, Überraschungen sicherlich nicht zeitigen.

Fast gleichzeitig mit dem deutschen Außenminister hat sich auch der französische Außenminister gekümmert in der Kammer

zu dem albanischen Konflikt

geäußert. Seine Ausführungen waren hinsichtlich des drohenden Balkankonflikts durchaus hoffnungsvoll. Er betonte dabei, Frankreich habe im vollen Einverständnis mit den Regierungen Englands und Deutschlands Ratsschlüsse der Mäßigung und der Zurückhaltung erteilt. Insgesamt läßt sich wohl sagen, daß die Lage heute wieder etwas hoffnungsvoller betrachtet wird. Aber man wird doch bezweifeln müssen, ob man Italien veranlassen kann, auf die Befehle Balonas zu verzichten. Diese Vermutung erscheint um so berechtigter, als zweifellos in Albanien gegen die jetzige Regierung Umtriebe stattfinden, die sehr leicht die Veranlassung für eine italienische Intervention werden können. Es ist denn auch charakteristisch, daß man überall ein Eingreifen des Völkerverbundes ablehnt und nicht zuletzt mit der Begründung ablehnt, daß Italien sich möglicherweise über die Anordnungen des Völkerverbundes hinwegsetzen könnte, wodurch das Prestige des Bundes außerordentlich schwer leiden würde. So werden die Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts auf den üblichen diplomatischen Kanälen fortgeführt.

Eine offizielle britische Meldung über die heutigen Ereignisse belagt u. a.: Ungefähr 10 000 Mann Nordtruppen wurden nachmittags von 3000 Kantonesen überrumpelt. Die Nordsoldaten flüchteten auf die Grenze der internationalen Niederlassung zu, die an dieser Stelle von einem Duzend britischer Infanteristen besetzt war.

Die Nordtruppen drangen in die Niederlassung ein und feuerten von hinten auf die britischen Soldaten und auf die anrückenden Kantonesen. Daraufhin antworteten die britischen Soldaten mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, bis die Eindringlinge die Waffen streckten. Der Rest der Nordtruppen, ungefähr 1200 Mann flüchteten in den von Japanern gehaltenen Stadtteil. Sie wurden interniert.

London, 23. März. Der Korrespondent der „Westminster Gazette“ in Shanghai meldet, die 35 russischen Weißgardisten, die die Besatzung des Panzerzuges „Große Mauer“ bildeten, haben sich nach erbittertem Widerstand ergeben. Über ihr Schicksal wird von dem provisorischen Zentralkomitee entschieden werden.

Übergabe der Schantungstruppen.

Shanghai, 22. März. Es wird amtlich mitgeteilt, daß infolge von Verhandlungen zwischen dem Oberbefehlshaber der Südruppen, Tschangkaishek, und dem bisherigen Befehlshaber der Schantungstruppen in Shanghai, General Bishutchen, letzterer sich gestern zur Übergabe bereit erklärte. Die Kuomintang-Flagge wurde hierauf auf Bishutschens Hauptquartier gehißt. Viele Tausende von Schantungsoldaten in Tschapei und anderswo wissen jedoch nichts von der Aktion Bishutschens. Regelmäßige nationalchinesische Truppen nähern sich jetzt Tschapei, das sie, wie man erwartet, morgen besetzen werden. Verschiedene Granaten und Minen sind in die Nordteile der Niederlassung gefallen.

Einnahme Kantings durch die Kantonesen.

London, 22. März. Meldungen aus Shanghai zufolge wird die Einnahme Kantings durch die Kantonesen gemeldet, die dadurch Herren Chinas südlich des Jangtsieklang werden.

Ein diplomatischer Vertreter Englands in Hankau

Shanghai, 22. März. Die britische Regierung ernannte nach einem Telegramm aus Peking Ralph Newton, der im letzten Jahre der Zollkommission in Peking beigelegt wurde, zu ihrem diplomatischen Vertreter in Hankau, dem Sitz der nationalchinesischen Regierung.

Innerpolitisch ist man gestern insofern einen Schritt weitergekommen, als endlich

ein Kompromiß in der Arbeitszeitfrage

erzielt worden ist. So weit sich die Dinge übersehen lassen, soll jetzt in den § 10 eine Bestimmung aufgenommen werden, die die Leistung von Mehrarbeit zuläßt, wenn die Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben würde. Die Formulierung des Kompromisses ist einer Redaktionskommission übertragen worden, die den Wortlaut noch feststellen soll. Weiter ist im § 12 die Frage der Saisonarbeit in dem Sinne geregelt, daß in wichtigen Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teiles des Jahres nicht erreicht wird, zu anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Bezüglich des so umkämpften 25prozentigen Lohnzuschlages hat man sich dahin geeinigt, daß für eine jede Mehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Man will es aber den verhandelnden Parteien überlassen, in welcher Höhe der Zuschlag festgesetzt wird. Wenn keine tarifliche Aberein kommen erzielt werden, so soll ein angemessener Zuschlag in Höhe von 25 Prozent auf den Arbeitslohn gezahlt werden. Dieser Kompromißentwurf wird voraussichtlich von der Regierung in den schon dem Reichstag zugeleiteten früheren Entwurf eingegliedert werden, so daß heute oder spätestens morgen der Reichsrat sich mit dem abgeänderten Entwurf befassen kann, vorausgesetzt, daß in letzter Stunde nicht noch einmal Schwierigkeiten entstehen, wie wir es bei der Regelung der Arbeitszeitfrage wiederholt erleben mußten.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 22. März. Über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt, daß im Augenblick über die französischen Konzessionen, wü nische in der Frage des Weinports für April und Mai verhandelt wird, und zwar handelt es sich um die Höhe des Kontingents und um die Gegenleistungen, die Deutschland dafür beibringt. Diese Frage ist noch nicht abgeklärt. Man kann aber damit rechnen, daß sie sich heute oder morgen entscheiden muß. Wenn es nicht zu einer Einigung kommt, werden die Franzosen voraussichtlich von ihrem Vorbehalt der Rückerstattung Gebrauch machen.

Die Darstellung des „Matin“, daß Deutschland versuche, die Verhandlungen mit dem Dames-Plan in Verbindung zu bringen, ist als vollkommen falsch zu bezeichnen. Diesen Behauptungen liegt offenbar die Tatsache zugrunde, daß Frankreich ein nur gegen Deutschland gerichteter Einfuhrverbot für Chemikalien hat, und daß Deutschland für den einseitigen Handelsvertrag natürlich Aufhebung dieser Sonderbestimmung und auch für die zwei Monate des Provisoriums ein Entgegenkommen auf dem Gebiet des Chemikalienhandels verlangt.

Deutscher Sieg im Rottowitzer Stadtparlament.

Rottowitz, 22. März. Heute fand in Rottowitz die zweite Sitzung des neugewählten Stadtparlaments statt, die sich im wesentlichen mit der Wahl der unbefehlerten Stadträte beschäftigte. Das Ergebnis, das für die Deutschen lief, für die Polen vier und für die Vereinigte Arbeiterpartei einen Stadtrat erbracht, bedeutet somit einen großen deutschen Sieg.

Entspannung im Balkanontfitt.

Mailand, 23. März. (Eia. Drahtbericht.) Die italienisch-jugoslawische Spannung hat abgenommen. Der „Corriere della Sera“ bezeichnet heute die Lage nach den von der Belgrader Regierung gegebenen Aufklärungen als relativ befriedigend. Man müsse anerkennen, daß auch der Zwischenfall der Belgrader des italienischen Gesandten durch einen oppositionellen Abgeordneten der Stupischina glatt beigelegt worden sei. Es sei zu wünschen, daß die Einwirkung der einflussreichen jugoslawischen Staatsmänner und das Überwiegen einer gesunden politischen Methode gegenüber trüben militärischen Bestrebungen Jugoslawien gestalten werde, zur ursprünglichen Lebenswirklichkeit gegenüber Italien zurückzukehren, das den gleichen Wunsch habe. Angeht es das allgemeine Interesse an der Erhaltung des Friedens habe Italien sich unweifelhaft ein Verdienst erworben, indem es die verschiedenen Regierungen von den geheimen Antrieben an der herkömmlichen Grenze gewarnt habe.

Erklärungen Briands.

Paris, 22. März. (Drahtbericht.) Einem Bericht des französischen Abgeordneten Briand zufolge sollte die jugoslawische Interpellation über Frankreichs Haltung im Balkanontfitt besprochen werden. Briand ergriff jedoch das Wort, um die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Interpellation zu erheben. Briand betonte, er könne ihnen versichern, daß der jugoslawisch-italienische Konflikt auf dem besten Wege zu einer friedlichen Lösung sei. Die französische Regierung hätte ernstlich interveniert und gemeinsam mit der deutschen und der englischen Regierung zur Raskühigung und Mäßigung gemahnt. Der jugoslawische Außenminister habe seinerseits beruhigende Erklärungen abgegeben und auch die italienische Regierung überhöste hätte Mäßigung und Raskühigung bewiesen, so daß ein bewaffneter Konflikt vermieden worden wäre. Nach Würdigung des gemeinsamen Vorgehens der europäischen Großmächte wies Briand darauf hin, daß die Idee des Friedens bereits soweit gefördert sei, um einen diplomatischen Zwischenfall ohne Hinterzischen erledigen zu können. Der Sozialist Boniniani stellte den Vertrag von Titano als eine Friedensgarantie dar. Von ihm machte Briand die für die neuen Balkanontfitt verantwortliche. Die Diktaturen seien eine ständige Gefahr für den Frieden. Briand erwiderte darauf, daß mit der Kritik an Regierungsformen der Sache des Friedens nicht geholfen sei. Eine Diskussion der Balkanontfitt sei jetzt unzulässig. Wenn Albanien wirklich in Gefahr käme, würde der Völkervand vermitteln. Nach diesen Erklärungen Briands wurde die Interpellation vertagt.

Optimismus in Belgrad.

Belgrad, 23. März. Von ausländischer Seite wird in den Abendstunden erklärt, man betrachte die durch die italienische Zirkularnote geschaffene Lage mit Optimismus. Man glaube, daß weder eine Völkervandintervention noch die in der Erklärung des Ministers des Äußeren vorgeschlagene internationale Untersuchung zur Beilegung des Konfliktes notwendig sein wird.

Ein neuer Zwischenfall in der Stupischina.

Belgrad, 23. März. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Stupischina erklärte ein Abgeordneter, sowohl der albanische Staatspräsident wie der albanische Gesandte in Belgrad hätten Jugoslawien betrogen. Der Abgeordnete wurde von drei Sitzungen ausgeschlossen. Nach längerer außerpolitischer Debatte wurde der Etat des Ministeriums des Äußeren angenommen. Bemerkenswert ist, daß kein einziger oppositioneller Redner sich für ein Aufheben der vorläufigen Beziehungen zu Italien ausgesprochen hat.

Ein Dementi des albanischen Gesandten in Belgrad.

Belgrad, 22. März. Der albanische Gesandte in Belgrad, Teme Beja, ließ der Zeitung „Politika“ über die Lage in Albanien und die Ankündigungen Italiens gegen Jugoslawien folgende Erklärung ausgeben: Es ist sicherlich nicht richtig, daß Schefet Beg Beja eine Bewegung gegen Ahmed Zogua vorbereitet, denn trotz seines Einflusses kann er keine revolutionäre Bewegung gegen irgendein Regime, und am allerwenigsten gegen das gegenwärtige Regime in Albanien führen. Was die Bemerkungen der „Times“ über die Rekrutierung ausländischer Detachements unter dem Befehl des Generals Markowitsch, und zwar zu dem Zweck, das Regime Ahmed Zogua zu stürzen, anlangt,

so kann ich in meiner Eigenschaft als Vertreter der albanischen Regierung wohl sagen, daß ich über derartige Organisations- und Vorbereitungen unterrichtet sein würde. Ich muß aber alle diese phantastischen Behauptungen, die über die Angelegenheit bisher veröffentlicht wurden, kategorisch dementieren. Wenn in dieser Frage irgend welche Zweifel bestehen sollten, so können Sie überzeugt sein, daß gegen derartige Rekrutierungen auch die anderen auswärtigen Vertreter in Belgrad protestiert haben würden, denn es handelt sich hier nicht nur um eine Gefahr für uns, sondern auch um eine Gefahr für Jugoslawien und alle Balkanstaaten. Ich bin überzeugt, daß der Minister des Äußeren Versteck und herbeiziehende Bestrebungen zu Albanien wünscht. Die antwortenden Informationen von jugoslawischen Beamten an der Grenze sind falsch ausgelegt worden, und ich kann die Versicherung abgeben, daß alle Schwierigkeiten in kurzer Zeit verschwinden werden. Die Balkanontfitt werden die Balkanontfitt gemeinsam zu klären wissen und in einer nahen Zukunft werden zwischen Albanien und Jugoslawien bessere Beziehungen bestehen, als man sich vorstellen kann. Ich hoffe, daß die politischen Führer in Belgrad es nicht zulassen werden, daß Dritte aus etwaigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Albanien und Jugoslawien Nutzen ziehen.

Dankesbesuch des albanischen Gesandten bei Mussolini.

Rom, 22. März. Die Agensia Stefani teilt mit: Der albanische Gesandte in Rom übermittelte heute im Auftrag seiner Regierung Ministerpräsident Mussolini den Dank für die politische Unterstützung, die die italienische Regierung Albanien zuteil werden ließ.

Der Feme-Mordprozeß in Gießen.

Gießen, 22. März. (Eia. Drahtbericht.) Seine vorläufige begann vor dem Giesener Schwurgericht unter Vorsitz des Landesschiedsrichters Cramer der Prozeß gegen den 33-jährigen Kaufmann Schwing und Genossen, die unter dem Verdacht des verübten Mordes und Raubes an dem Oberleutnant Wagner stehen. Als erster wurde der Angeklagte von Salomon vernommen. Er erklärte, er habe Wagner am 3. März 1922 durch einen Kesseltrennung, der ihm mitgebracht habe, daß er verheiratete Entführer beiseite von Wagner bekommen habe. Es sei beschlossen worden, Wagner am nächsten Tage nach Raubheim einzuladen, wo er sich mit Schwing getroffen habe. Von einer Entführung sei aber weder damals, noch auf dem Spaziergang Salomons und Schwings am Raubheimer See die Rede gewesen. Nachdem bei Einbruch der Dämmerung Salomon, Kern und Wagner zusammengekommen hätten, hätte der Angeklagte beim Verlassen des Saales, als er sich von Schwing getrennt hätte, plötzlich Wagner erschossen hören. Wagner, Kern und Salomon hätten nach dem See gedrängt und Kern habe den Wagner allein in das Wasser geworfen. Als Kern auf Wagner geschossen habe, habe er ihm die Pistole entzogen.

Sodann wurde Schwing vernommen, der sich ständige in Widerspruch zu seinen früheren Aussagen verweirte. Im Jahre 1922 habe er, als er eine Ortsgruppe des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten in Bad Raubheim gegründet habe, seine Kesseltrennung, obwohl er vorgeschlagen, Wagner in Raubheim unschädlich zu machen, sei eine Lösung nicht beabsichtigt gewesen. In dem Bericht über die Vorgänge am Raubheimer See wird Schwing in einigen Punkten von den Angaben Salomons ab. Er habe gesehen, daß Wagner zweimal bis dreimal zu Boden geschlagen worden sei. Er und Kern — ob Salomon geschossen habe, könne er nicht sagen — hätten den Wagner über das Gefährliche gewarnt. Seine Mitbeteiligte begründete er mit seinem völligen Nervenzusammenbruch. Hierauf trat eine Mittagspause ein.

In der Nachmittags-Sitzung blieb der Angeklagte Schwing bei seinen bereits gemachten Aussagen. Der Angeklagte Heins betonte, er habe in den fraglichen Tagen den Schwing nicht gesehen. Im Verband nationalsozialistischer Soldaten habe er keine Feme gegeben. Nachdem wurde der Vater des Schwing als Zeuge aufgerufen, er verweigerte jedoch die Aussage. Nach Vernehmung des Arztes Dr. Häberlein, der den verletzten Wagner in der fraglichen Nacht zuerst behandelt hatte, wurde die Verhandlung auf Mittwochvormittag vertagt.

Der Wilms-Prozeß.

Berlin, 23. März. (Eia. Drahtbericht.) Im Feme-mordprozeß Wilms wurde gestern die Beweisnahme geschlossen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. Das Urteil soll am Samstag gefällt werden.

Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem.

Genf, 22. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses gab Graf Bernstorff eine grundsätzliche Darlegung des deutschen Standpunktes zum Abrüstungsproblem ab. Er betonte mit allem Nachdruck, daß nach den vielen mühsamen Verhandlungen der Sachverständigen feststehen sollten, daß wir müssen, so sehr Graf Bernstorff fort, „uns klar darüber sein, daß die Völkervand namentlich der kleinen und der bereits abgerüsteten Staaten wieder einmal auf Genf gerichtet sind. Die Verantwortung für eine Enttäuschung dieser Staaten wird wohl niemand übernehmen wollen. Gerade die auf Grund internationaler Verträge abgerüsteten Staaten, also in erster Linie Deutschland, haben ein Recht darauf, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung erfolgt, nachdem einmal die deutsche Abrüstung restlos durchgeführt ist. Diese Abrüstung sollte ja nach dem Versailler Vertrag schon die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung sein, wie das auch in aller Form von mehreren Delegierten dieser Kommission ausgesprochen worden ist. Mit Befriedigung begrüßen wir den praktischen Vorschlag von Lord Robert Cecil, auf dessen durchdachten Entwurf noch näher eingegangen sein wird. Eine Teillösung wäre unbefriedigend; das Problem ist vielmehr in seiner Gesamtheit zu erfassen. Von den zwei Seiten des Problems, der Verabreichung und der Beschränkung der Rüstungen, ist die letztere wenig aktuell, da gegenwärtig ein Betreffender nicht erfolgt. Was aber auf uns laftet, ist das Problem gewisser übermäßiger Rüstungen und die Gefahren des unausgeglichenen Rüstungsunbaus. Diese Unausgeglichenheit macht die Wirkungsmöglichkeit des Völkervand problematisch. Unsere wichtigste Aufgabe ist also die Verabreichung der Rüstungen, nach den Worten des Vertreters Italiens die Revision des gegenwärtigen Rüstungsstandes. Wir müssen effektive Ergebnisse erzielen, Scheinlösungen, die nur neue Gefahren bringen, müssen vermieden werden. Unbefriedigende Lösungen kann die deutsche Regierung ihre Zustimmung nicht geben. Endziel muß die Ausgleitung der Rüstungen sein, die allein dem Völkervand volle Aktionsmöglichkeit gewährleistet. Nach Festlegung dieses Endzieles werden die Wege zu suchen sein, auf denen es in Etappen erreicht werden kann. Dieser Weg, der zum Ziel führt, ist willkommen, aber nicht die Sackgasse einer Scheinlösung. Die vorbereitende Kommission hat, wie der Vertreter Frankreichs ausführte, den Erfolg der kommenden Abrüstungskonferenz sicherzustellen. Die Lösung des Abrüstungsproblems ist der Grundstein für den Völkervand. In den Artikeln des Völkervand ist die Abrüstung allen anderen Aufgaben des Bundes vorrangiggestellt. In diesem Problem haben seit vielen Jahren Versammlungen, Rat und zahlreiche Kommissionen des Bundes sowie internationale, in Washington und anderen Hauptstädten abgehaltene Konferenzen gearbeitet. Besonders beschäftigt sich auch das Vertragswerk von Locarno mit diesen Problemen und in dem Schlussprotokoll zu den Locarno-Verträgen haben sich die Signatarmächte verpflichtet, dem Völkervand um Zweck der Abrüstung ihre Mitwirkung zu gewähren, um in gemeinsamer Verständigung diese Bestrebungen in die Tat umzusetzen.

Nach Graf Bernstorff ergriff nur noch der polnische Vertreter Sokol das Wort. Polen möchte seine Mitarbeit am Abrüstungswerk von den Sicherheitsgarantien abhängig, die ihm im 18. Jahrhundert fehlten. Die neuen Verhältnisse erlauben freilich nach der Auffassung des polnischen Vertreters noch keine allgemeine Abrüstung. Das erste Ziel, das erreicht werden könnte, sei die Begrenzung der Rüstungen, nicht die Abrüstung selbst.

Der französische Gegenentwurf.

Genf, 22. März. Der heute von der französischen Delegation veröffentlichte Gegenentwurf für eine internationale Konvention zur Begrenzung der Rüstungen zerfällt in eine Präambel, sieben Kapitel und 30 Artikel. Außerdem sind ihm neun Tabellen für die zahlenmäßige Festlegung der Rüstungsbeschränkungen beigegeben. In der Präambel erklären die Vertragspartner nach einem Hinweis auf das Zustandekommen von regionalen Sicherheitsverträgen, daß es nunmehr möglich sei, eine erste Etappe auf dem Wege der in Artikel 8 des Völkervandpakt vorgesehene Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen ins Auge zu fassen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Don Carlos“, Oper in 4 Akten von G. Verdi, gelangte am Dienstag hier zum erstenmal zu Gehör. Genau 60 Jahre hat sie gebraucht, um den Weg von Paris und Mailand nach Wiesbaden zu finden. Denn für Paris hatte der Maestro Verdi sie geschrieben, und von Mailand aus nahm die Oper in einer Neubearbeitung ihren weiteren Weg. Vier italienische Librettisten waren bemüht, unseren Schillerischen „Don Carlos“ zur Oper umzuformen. Und — es ist, wie bei Gounods „Faust“ — wer Schillers „Don Carlos“ für einen Abend versetzen kann, darf sich mit dem Libretto einverstanden erklären: es läßt die Hauptgestalten plastisch hervortreten und bringt die innerdramatischen Motive und Konflikte der Handlung, so weit das irgend möglich ist, zu folgender Geltung. Im Mittelpunkt steht nicht Don Carlos, sondern der Marquis Posa, dessen Aufopferung für seinen Freund Carlos wir bewundern, wenn wir auch verstehen müssen, daß dieser Posa in ungreiflicher Verblendung seinen Dostertod selbst heraufbeschwört. Nach seinem Tode kümmert uns der schwankende Don Carlos sehr wenig, und wir sind es zufrieden, daß ihn ein bößlicher geistlicher Mönch — es steht nämlich der Geist Kaiser Karls des Fünften — dahinter — in den Grabgewölben des Klosters von St. Just verschwinden läßt.

Vom musikalischen Standpunkt aus ist die Oper „Don Carlos“ ein wichtiges Glied in der Entwicklung von Verdis dramatischem Schaffen. Mit dem „Trubadour“, der „Traviata“, dem „Rigoletto“ und „Macbeth“ hatte der Maestro 4 Standwerke im Stil der älteren italienischen Oper gegeben, die zu Gipfelpunkten seines Ruhmes und seiner historischen Bedeutung wurden. Sie schienen in ihrer Art kaum noch zu überbieten. Da überholte Verdi 1870 durch die „Aida“ ein Meisterstück in Hinsicht der musikalischen Vertiefung. Der Enthusiasmus. Wagners wurde dem Maestro ohne weiteres nachgeschaut. Aber um jene Zeit war von Wagner noch keine Rede in Italien bekannt. Der Drang nach strengerer musikalischer Gestaltung lag eben noch damals überall in der Luft und läßt auch die Evolution in Verdis künstlerischem Schaffen ersichtlich erscheinen. Nur der plötzliche Umschwung, der in „Aida“ herbeigeführt, erzeugt Bekremden. Nun dürfen wir jetzt in „Don Carlos“ das Bindeglied zwischen jenen Opern älteren Stils und den neueren Werken — „Aida“, „Otello“,

„Falstaff“ — kennen lernen. Reformatorische Bestrebungen treten hier allenthalben zutage: größere Freiheit der Formgebung, Fernhalten von allzu leichten Kantiken und Roloraturen zugunsten einer stärkeren dramatischen Charakteristik, eine mehr funktionale Behandlung des Orchesters. Alles vielversprechende Blüten, — noch keine reife Frucht. Die Pariser haben über „Don Carlos“ seinerzeit das richtige Urteil gefällt, wenn sie meinten: diese Oper sei für eine alle Oper nicht alt genug, für eine neue Oper — nicht neu genug. Sie ist eben ein Übergangswerk. Im „Musikwissenschaftlichen Museum“ in Frankfurt kann man eine berühmte Karikatur, von Gidon gezeichnet, finden: Verdi, der mit der einen Hand nach dem höchsten Lorbeer greift, und mit der anderen Hand — einen Leierkasten dreht, der die Bezeichnung „Don Carlos“ trägt!

Die Oper verlangt ein Ensemble von Gesangsformen ersten Ranges. Carlos (Tenor), Posa (Bariton) — in Paris war es der vergrätzte Baure, König Philipp (Bass), dazu die Königin Elisabeth (Sopran) und die Eboli (Messa-Sopran) —: lauter schwerwiegende Aufgaben. Die Ensemble-Szenen sollen sich zu gewaltiger Wirkung steigern; und als wichtiges Element tritt noch das folgerichtige effektvolle ausgestaltete Orchester hinzu. Und bei alledem eine Hauptforderung Verdis, die er vor der Mailänder Aufführung immer wieder betonte: „Deutlich ausgesprochen! Deutlich ausgesprochen und im Tempo bleiben! Das ist bei „Don Carlos“ wichtiger, als in allen meinen anderen Opern!“

Nun, es war gestern für alles nach Möglichkeit vorgesorgt. Den „Don Carlos“ gab Herr Zabolim: statische Erscheinung, das Mienenspiel nicht gerade viel sagend; die Darstellung hinreichend belebt; die Stimme, besonders in der Höhe, naturwüchsig frei und frisch aussehend; dies schöne Material wird an künstlerischer Abwandlung gewiss noch gewinnen. Das Duett mit „Posa“ im 1. Akt „Gott, der in aller Menschen Herz“, die Szenen mit „Elisabeth“ und der „Eboli“, und noch das ekstatische Schlussduett der Oper „Nicht mehr kennt man dort den Samers“ —: das alles bot dem jungen Sänger Gelegenheit, seine gesangsdramatische Begabung mit Entschiedenheit zu offenbaren. Ein prächtiger „Marquis Posa“ war Herr Krenn — der reine „Baure“ —: aristokratische Persönlichkeit, erstes Antlitz, edle Bewegungen. Sein Auftreten am Liebeshof der Königin — von vornehmer Galanterie und die Begabung mit dem König — von feurigem Schwung getragen: es kommt die zwar nicht bis zu Schillers Ruf nach „Gedankenfreiheit“, doch wir begnügen uns auch mit Verdis Bitte „Nacht Eure Völkervand frei!“ Herr

Krenn hält für so etwas, wie überhaupt für diese Partie das echt italienische Brio bereit! Mit wechselfreier Ionisierung seines kräftig strahlenden Organs sang Herr Hofmann den „König Philipp“; seine Darstellung bestreute durch eine gewisse Unruhe: man hätte erwartet, daß dieser Herrscher eben, finster, kalt und drohend den jugendlichen Schwärmgeiern seiner Umgebung gegenüberstehen müßte. Doch ist zu beruhigen, daß Herr Hofmann seine gegenwärtige Auffassung klar und konsequent durchführt. Präulein Müller-Rudolph — leider in einem gewiss streng historischen, aber entschieden entstellenden Kostüm, das alle Bewegungsfreiheit unterband —, gab in ihrem Gesang ein helles Spiegelbild der zaghaften, doch so liebenswerten „Königin Elisabeth“; in ihren Szenen mit Posa, Don Carlos, dem König und der Eboli, — überall belebte sie ihre Rolle musikalisch ansehnend, und ließ namentlich in den Szenen mit Carlos eine tiefere Empfindung aufquellen. Mit der „Eboli“ bot Fräulein Englerth wieder eine Gestalt aus dem Rollen geschnitten: eine raffische Spanierin, allabend von Liebe und Eifersucht. War ihre Erzählung des „Mahomet-Bardens“ im 2. Akt ein Meisterstück für abgewogener Vortragslust, so kam in dem Duett mit Carlos, und besonders in der großen Szene „Wie wird ich meine Königin wiedergesehen“ — die tragische Wende voll und mächtig in ihr zum Durchbruch: ein Höhepunkt der ganzen Oper! Als grandioser „Baure“ tat sich Fräulein v. Krusow in lieblichster Weise hervor, und Herr Kofalewicz verlieh dem „Großinquisitor“ alle nötige Würde, ohne daß darüber der Ausdruck sonatistischer Eifers zu kurz kam. Auch die kleineren Rollen — tief und hoch, namentlich die in der höchsten Höhe — lagen in bewährten Händen.

Die Oper gipfelt in dem nachdrücklichen Ensemble des 2. Akts, wo auch der Chor nachdrücklich in Aktion trat. Daß die Inszenierung sich an die Stimmformen aus der Zeit anlehnt, da die Oper geschrieben wurde, — ist als selbstverständlich zu begrüßen. Es könnte in dieser Beziehung ganz gut noch mehr geschehen; doch auch so verdienen Herrn v. Schillers herrliche Einrichtungen, reich an Phantasie, Geschmack und Wissen, aufrichtige Anerkennung. Herr Roßner leitete nicht nur das allabend spielende Orchester, sondern auch die Sänger, und somit das gesamte Ensemble mit der plastischen Bestimmtheit, der rühmlichen Schwungkraft und sicheren Willensstärke, die man immer wieder gern an ihm bewundert. Die Aufnahme der Oper war durch stürmischen äußeren Verkehr gekennzeichnet.

O. D.

Wiesbadener Nachrichten.

Eigen geblieben.

(Worte an Eltern und Schüler.)

Nicht in jedem Hause, nicht für alle Eltern und Schüler herrscht zur Zeit des Schlußjahres eitel Freude und Zufriedenheit über das verfloßene Schuljahr. Nicht wenige Familien sind es, in denen die Sorge eingeatmet ist, daß das Kind das Jahressziel nicht erreicht hat und zurückbleiben muß. Allenhalben bezeugt man dort trüben Gesichtern, vorwurfsvollen Blicken, mehr oder minder gewichtigen Ermahnungen, und so gesellen sich zu den eigenen Gewissensbissen in der Seele des Schülers noch die schwer lastenden Vorwürfe der Eltern. Da ist es denn an der Zeit, für die Elterngebliebenen eine ganze Reihe von Anzeichen, genau die Gründe, die zu dem Mißerfolg geführt haben. Es geht so viele Dinge, die tief verborgen im Innern unserer Kinder sich abspielen und die die volle Entfaltung ihrer Kräfte nicht wirksam werden lassen. Vielleicht ist eine Wiederholung derselben Klasse gar nicht von Nachteil für den Schüler. Vielleicht können sich in diesem Jahre, da er leichter den Anforderungen der Schule nachkommen kann, die körperlichen und geistigen Kräfte des Schülers zwangloser und vorteilhafter entwickeln. Liegt aber der Grund in der Nichtverfolgung lediglich bei der Pflichtverfehlung des Kindes, so werden in den meisten Fällen laute Vorwürfe und hartes Tadeln auch ihren Zweck verfehlen. Das Kind wird eingeschüchtert, schließt sich innerlich ab und wird trübsinnig. Viel besser wird es sein, den Schmerz der Nichtverfolgung, der, wenn auch oft anwesend, bei jedem Schüler groß ist, abheben zu lassen, um dann durch systematische Anleitung und Ermahnung zur Pflicht, das Kind auf eine richtige Bahn zurückzuführen, denn pädagogisch richtig ist es, Geschickliches als gegeben hinzunehmen und für die Zukunft das Bessere vorzubereiten.

Eigentlich sollten die Eltern durch die vielen traurigen Fälle von Schülerelbstmorden infolge Angst vor den Folgen der Nichtverfolgung oder einer schlechten Beurteilung genügend gewarnt sein. Es vergeht kein Jahr, in dem wir nicht von zahlreichen traurigen Fällen hören, da Menschenkinder im blühendsten Alter freiwillig aus dem Leben scheiden, weil sie die Angst vor Strafe oder faßch verstandener Ehre in den Tod treiben. Niemals wieder wird der Schatten dieser Opfer von den Seelen der Eltern weichen, und so spät werden sie einsehen müssen, daß sie zwar vom Drang zum Besseren befreit, doch ohne Verständnis für die zarte Seele eines Kindes behandelt haben.

Aber auch euch Schülern sei gesagt: Laßt über eure Nichtverfolgung nicht den Kopf hängen! Es ist schon mancher im Leben ein tüchtiger und großer Mann geworden, dem in der Schule alles nicht zum Besten ging. Und wer das Leben großer Männer kennt, der wird in vielen Fällen überrascht sein, über die Sorgen und Schwierigkeiten, die gerade die Hochbegabten durchmachen mußten. Aber das soll beiße keine Aufforderung sein, den Mißerfolg in der Schule leicht anzunehmen. Wie mühsam Kopfberei ohne Sinn und nur schädlich ist, so ebenfalls Leichtsin und Gleichgültigkeit. Wenn auch die Tatsache der Nichtverfolgung eine Mahnung ist, doppelt eure Kräfte anzustrengen und ganz eure Pflicht zu tun, so wird auch dieses auf den ersten Blick als Unglück erscheinende Ereignis auch zum Glück werden.

Das Schicksal der Grund- und Gebäudesteuer-Vorlage.

In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, der preussische Finanzminister habe die Vorlage zu einem Grund- und Gebäudesteuergesetz zurückgezogen. Einige Zeitungen führen daran die Bemerkung, dies sei geschehen, weil innerhalb der preussischen Koalitionsparteien starke Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage bestehen, und weil man der Regierung und der Koalition die Verpflichtung zugebilligt habe, diese Vorlage zurückzuziehen.

Nach den §§ 82 ff. des Reichssteuergesetzes sind die Grundvermögenssteuern der Länder, wenigstens für das landwirtschaftliche Grundvermögen, vom 1. April 1927 ab auf den Einheitswert auszubauen. Von den Ausschüssen des Reichstags ist am 18. März ein dahingehender Antrag verabschiedet worden, der diesen Termin um ein Jahr hinauschieben will mit Rücksicht darauf, daß die Einheitswertbestimmung noch nicht überall abgeschlossen ist, und insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe, deren Wert unter der für die Grundvermögenssteuer maßgebenden Freigrenze von 5000

Mark liegt, noch nicht durchgeführt ist. Es ist damit zu rechnen, daß das Plenum des Reichstags und der Reichstag diesem Gesetz zustimmen werden. Dadurch würde es den Ländern ermöglicht werden, ihre bisherigen Grundvermögenssteuern zu verlängern. Weiter: Dem Steueraussschuß des Reichstags liegt ein Antrag der Koalitionsparteien des Reichstags vor, der die Vorlegung eines Reichssteuergesetzes über die Realsteuern bis zum 1. Oktober 1927 verlangt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieser Antrag angenommen wird. Es ist also damit zu rechnen, daß ein Reichssteuergesetz noch im Lauf des Jahres vom Reichstag verabschiedet werden wird.

Bei dieser Sachlage wäre es kaum zu verantworten, in Preußen jetzt ein Grund- und Gebäudesteuergesetz zu verabschieden mit der Aussicht schon nach einem Jahre ein neues Gesetz entsprechend den Vorschriften des Reichsrahmengesetzes erlassen zu müssen. Ein solches Verfahren würde auch zu einer unerträglichen Belastung der Katasterverwaltung führen, die dann zwei Jahre nacheinander eine neue Veranlagung durchführen müßte. Aus diesem Grund hat der preussische Finanzminister mit Vertretern der Koalition und der Opposition die Frage besprochen, ob es nicht zweckmäßig sei, von der Verabschiedung des Grund- und Gebäudesteuergesetzes abzusehen und die geltende Grundvermögenssteuer um ein Jahr zu verlängern. Die Koalitionsparteien haben die vorgeschlagenen Gründe anerkannt und beschlossen, einen Antrag einzubringen, der dahin geht: die Verabschiedung der Vorlage zu verlegen und das geltende Grundvermögenssteuergesetz zu verlängern. Dabei soll eine Härte des bestehenden Gesetzes, die sogenannten Treppentafelungen, bei der Besteuerung des landwirtschaftlichen Grundvermögens beseitigt und durch die Antizipationsregel ersetzt werden; d. h. die ermäßigten Sätze für die ersten 10 000 und 20 000 und 50 000 M. des Wertes sollen in Zukunft nicht nur den Besitzungen im Wert bis zu 200 000 M., sondern allen Besitzungen zugute kommen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Anfangs größtenteils bewölkt und mild, ohne erhebliche Niederschläge, später stärkerer Temperaturrückgang.

Druckluftverbot, laut Mitteilung der Rheinlandkommission ist der Verkauf und die Verteilung der Wochenblätter „Der Arbeiter“, Nr. 5, im besetzten Gebiet verboten. Die zum Zweck der Verbreitung in Buchhandlungen usw. befindlichen Exemplare unterliegen der Beschlagnahme.

Richtlinien für den Bahnhofsbandel. Der Landesausschuß der preussischen Industrie- und Handelskammern, Berlin, hat den Industrie- und Handelskammern hiesiger nachstehende Mitteilung zugehen lassen: Im Hinblick auf Anfragen verschiedener Kammern über den gegenwärtigen Stand der obengenannten Angelegenheit in Preußen teilen wir mit, daß die vom Reichstag angenommenen Richtlinien für die Behandlung der Bahnhofsbandel und der Bahnhofsverkaufsstellen vom preussischen Handelsministerium mit einem ausführenden Erlaß in Kürze bekanntgegeben werden. Der Erlaß des Ministeriums wird in der nächsten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung zum Abdruck gelangen. Wir sind dafür eingetreten, daß in allen Fällen den Industrie- und Handelskammern Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben wird. Der Erlaß ist diesem Zwecke nachgekommen und steht vor, daß sich die Regierungspräsidenten mit den Industrie- und Handelskammern in Verbindung zu setzen und ihnen Gelegenheit zur gütlichen Klärung zu geben, bevor sie die Verhandlungen mit den Reichsbahndirektionen aufnehmen.

Für Zollerlasse aus Billigkeitsgründen hat der Reichsminister der Finanzen neue Bestimmungen für die Hauptzollämter und die Eisenbahnzollstellen getroffen. Die Vergünstigungen sind nur auf Antrag zu gewähren. Eine Verweisung an das Ministerium hat zu unterbleiben. Abgaben dürfen aus Billigkeitsgründen nur erlassen werden, wenn der Antrag innerhalb der Verjährungsfrist eingegangen ist. Berücksichtigt die Bearbeitung der Anträge erhebliche Verwaltungskosten, so ist von den erstattungsfähigen Beträgen ein angemessener Abzug zu machen. Dasselbe ist auch im Falle geringfügiger Beträge, die die Verwaltungskosten keine Deduktion finden können, so wird aus Billigkeitsgründen überhaupt nicht erlassen. Die Zuständigkeiten werden im einzelnen genau bestimmt.

Die deutsche demokratische Partei veranlaßte am Dienstagabend unter Vorsitz von Rektor Selwig einen Diskussionsabend. Den Hauptvortrag hielt Studientrat Dr. Raubnick über „Der deutsche Einheitsstaat“. Der Redner ging von den jahrhundertelangen

Kämpfen der verschiedenen Stämme unseres Volkes aus, die immer wieder die Bewegung zu Einheit und Einigung hinderten. Der Kampf der Zentralgewalt, des deutschen Kaisertums und der deutschen Fürsten, um die höchste Macht im Reich hat jahrhundertlang unserer Geschichte den Stempel aufgedrückt. Nach den Freiheitskriegen wollten die deutschen Demokraten die Einheit des alten Reiches in strenger Form wiederherstellen. Die Revolution von 1848 scheiterte, als Einheitsbewegung an der Tatsache, daß Friedrich Wilhelm IV. die ihm angetragene Kaiserwürde nicht aus den Händen des deutschen Volkes annehmen wollte, sondern nur von den deutschen Fürsten, die sich damals dazu nicht bekennen wollten. Der Redner gab dann bis zu 1918 hin unter dem Gesichtspunkt des Einheitsgedankens einen Überblick über den weiteren Verlauf. Die Verfassung von 1871 ruhte auf föderalistischer Grundlage. Nicht das Volk war der Träger der Gewalt, sondern die geeinten deutschen Fürsten unter preussischer Führung. Erst durch die Verfassung von 1919 ist die Souveränität des deutschen Volkes, als der Träger des Einheitsgedankens, vollkommen ausgesprochen. Aber selbst der § 18 bedeutet einen Kompromiß des Neuen mit dem Alten, indem die alten Gliedstaaten bestehen blieben und nur die Möglichkeit einer Neugruppierung einer weiteren Zukunft offen gelassen ist. Es ist ein besonderes Verdienst der Demokraten, daß sie die Durchführung des Einheitsgedankens aus nationalen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf ihre Fahne geschrieben haben und neuerdings für diese Arbeit sich stärker einsetzen. Die gesamten Verhältnisse der Gegenwart drängen mit Macht darauf hin, die deutsche Einigung zu einer wahren Volksgemeinschaft zu Ende zu führen, wenn sich auch für den Weg noch nicht eine einheitliche Marschroute herausgebildet hätte. Eine äußerst lebhaft ausgearbeitete schloß sich dem etwa einstündigen Vortrag an. Unitarismus, Partikularismus, Zentralismus, Föderalismus wurden in Kürze und klar eingehend erörtert. Es stellte sich heraus, daß der ganze Fragenkomplex noch einer weiteren Klärung bedarf, und die Dinge bei aller einheitlichen Zielsetzung, die wohl alle wollen, noch nicht bei der verschiedenen Auffassung des Weges zur Einheit völlig ausgereift sind, um einer ganz klaren, eindeutigen Formulierung zu genügen. Einig war man sich aber darüber, daß unter allen Umständen die große Aufgabe der deutschen Einigung gelöst werden muß, weil er irgendwie für die kommende Zeit in der Luft liegt, und daß es ein bleibendes Verdienst der deutschen demokratischen Partei bedeutet, wenn sie getreu der demokratischen Überlieferung der Väter in dieser Richtung ein Hauptanliegen ihrer Arbeit am deutschen Volk sieht. So war der Diskussionsabend ein richtiger Wurf der Wiesbadener Ortsgruppe, der bei allen Teilnehmern volle Würdigung fand.

Für die Zulassung der Ärzte zur Kassenpraxis hat der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt. Für die Zulassung eines Facharztes genügt der Nachweis eines Bedürfnisses seitens der Krankenkasse nicht, um die vorgesehene Zahl der Ärzte auszuweichen zu überschreiten. Ein praktischer Arzt, der sich als Homöopath bezeichnen will, kann nicht lediglich wegen dieser Bezeichnung zurückgewiesen werden. Nach den Regeln der Zulassung ist ein Homöopath nicht als Facharzt anzusehen. Ausschüsse, die unbeschränkt freie Arztwahl haben, können verlangen, daß die Zulassung von Ärzten ohne Rücksicht auf die Verhältnissahl, 1350 und 1000 erfolgt.

Neue Amtsbezeichnungen für höhere Landwirtschaftsbeamte. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium durch Beschluß vom 15. März d. J. den Landwirtschaftsminister ermächtigt, der Hauptlandwirtschaftskammer und den Landwirtschaftskammern auf Antrag die Genehmigung zu erteilen, ihren obersten Beamten unter bestimmten Voraussetzungen, und zwar soweit die Beamten landwirtschaftlich-technisch vorgebildet sind, die Amtsbezeichnungen „Landwirtschaftsrat“ und „Oberlandwirtschaftsrat“, im übrigen die Amtsbezeichnungen „Landwirtschaftskammerrat“ und „Oberlandwirtschaftskammerrat“ beizulegen.

Ein Schnellgeprüfstabel. Zwischen Frankfurt am Main und Wiesbaden wird augenblicklich ein Schnellgeprüfstabel gelegt. In Abständen von 1800 bis 2000 Meter erfolgt jedesmal der Einbau eines Prüfstabes. Die Anlage soll bereits am 1. April betriebsfertig sein. Dann ist es möglich, daß von 125 Prüfstäben zugleich gesprochen werden kann. Bei einer Oberleitung wäre die doppelte Anzahl Drähte nötig.

Österreichs Kriegsovergehe. In den letzten Tagen wurden sämtliche österreichischen Kriegsovergehe abgeändert, die bisherigen Renten wurden erhöht, neue Bestimmungen

läßt; sie ist ein weiblicher Charakter, kann sehr fein schattieren; wohlüberlegte Nuancierung macht die von Grund auf sicher angelegte Gestalt vollkommen. So war es eine Freude, die Künstlerin wieder einmal in einer ihrer Vorträge, die entsprechenden Aufgabe zu sehen. Den „Wachsthum“ gab Bernhard Hermann, der sich mit Recht mehr und mehr im charakteristischen Rollenfach betätigt. Sein Wachsthum war eine greifbare Gestalt, ganz leicht karikiert, in der Zeichnung ein wenig dünn; etwas mehr Schärfe im Auftreten und etwas mehr arrogante Überheblichkeit in der Zurückweisung auf die eigene Fähigkeit, hätten die Plastik der Gestalt noch runden. Der Höhe „Julian Wolff“ August Kombers war ein Kerl, wie mit der Art angeboren; das Animalische, Ungeklärte, von der Frau Abhängige brachte der Künstler mit unheimlicher Lebenswahrheit zum Ausdruck. Derbe Genauer gab als „Wolff Wolff“ eine frohe Götze, wie aus einem Zillebus geschnitten. Auch Paul Breikopf versuchte sich als „Antischreiber“ in Charakteristik; nicht übel, nur trug er so stark auf, daß unter allzuviel Farbe die Gestalt verschwand. Auch sonst noch allerhand erhellende Leistungen. Die Überfiedelung des Stüdes vom Großen in das kleine Haus ist sehr zweckmäßig; dort fehlte in der ballenartigen Küche ganz die intimistische Atmosphäre, die da herrschen muß. Dr. v. Gordon legte das Ganze, wie es sich gehört, sehr leicht mit absichtlicher Kunst an mit dem Erfolg, daß die Menschen wie aus der Stimmung des Mikros herausgewachsen schienen. Das Tempo konnte er noch ein wenig beschleunigen, der letzte Akt schwankte; aber im ganzen war der Abend sehr erfolgreich. a.

Aus Kunst und Leben.

* Newton. (Zu seinem 200jährigen Todestag.) Vor 200 Jahren, am 23. März (nicht, wie oft zu lesen, am 31. März 1727), schied Isaac Newton aus den Reiben der ihn maßlos bewundernden Zeitgenossen, welchen er durch die Begründung der mathematischen Mechanik ein neues Weltbild gegeben hatte. Was Galilei und Kepler vorbereitete, aber infolge unzulänglicher mathematischer und optischer Mittel, nur zu unvollkommener Erkenntnis gefördert hatten, brachte er auf eine einfache und klare Formel, indem er nachwies, daß die Gravitationsgesetze nicht nur für den freien Fall auf der Erdoberfläche, sondern auch für die Bewegung und Anziehung der Himmelskörper gilt. Bereits im Jahre 1666 hatte der damals erst 23jährige Newton die

Ballgesetze formuliert, angeblich angeregt durch die Beobachtung eines vom Baum fallenden und zerschellenden Apfels. Da sich die Gesetze auch in der allgemeinen Form zunächst nicht auf die Himmelsmechanik, das heißt auf die Bewegung der Planeten um die Sonne und des Mondes um die Erde, anwenden ließen, wurden sie nicht veröffentlicht. Newton unterwarf vielmehr die Arbeiten, um sich der Optik und Astronomie zuzuwenden. Die von ihm durchgeführte Verallgemeinerung des Fernrohrs und die gleichzeitig bekannt werdenden Fortschritte der Stadtmessung ermöglichten es erst im Jahre 1682, die Gravitationsuntersuchungen wieder aufzunehmen und mit dem Nachweis der allgemeinen Massenanziehung zweier Körper (im graden Verhältnis ihrer Massen und im umgekehrten Verhältnis des Quadrats ihrer Entfernungen) abzuschließen. Das monumentale Hauptwerk „Philosophiae naturalis principia mathematica“ erschien im Jahre 1687. Wie in der Physik und angewandten Mathematik, so hat Newton auch in der reinen Mathematik revolutionierend gewirkt. Im Jahre 1676 fand er den „Binomischen Satz“ und die nach ihm (Newton) benannte Formel. Die Erweiterung des Binomtheorems führte ihn zur Anwendung der Infinitesimalrechnung (Kalkültheorie), die unabhängig von Newton auch von Leibniz in anderer Form entwickelt wurde (Integralrechnung). Isaac Newton war in allem ein echter Engländer. Trotz seiner eindringenden theoretischen Studien (meist als Professor in Cambridge), fand er auch Zeit zu praktischer und politischer Betätigung. Vom Jahre 1689 ab war er im Nebeneamt königlicher Münzmeister. Auch dem Parlament gehörte er an. Die Peerswürde durfte nicht fehlen. In Westminster-Abben, der traditionellen Ruhstätte der großen Engländer, wurden auch die sterblichen Überreste des genialen Naturforschers, vielleicht des größten aller Zeiten, beigesetzt.

* Rheinische Dichterabende. Für den dritten Abend im kleinen Rathhaussaal war der gelehrte, wenn auch nicht gerade der tiefste der rheinischen Dichter gewonnen worden: Rudolf Herzog las zunächst ein Kapitel aus dem Roman „Das Fährlein der Bersprenger“. Das Buch behandelt ein sehr zeitgemäßes Thema — eine durch den Krieg verarmte Familie arbeitet sich langsam wieder empor —, in jenem glatten und gefälligen Stil, den die große Rheinische Literatur im Mittelpunkt des zu Gebor gebrachten Abschnitts fand. Die frisch skizzierte Figur des Künstlers, der während des Krieges in aller Herren Länder umhergetrieben wurde, die Lust am Arbeiten verlor und nun den Landstreicher spielt. Aus dem Zusammenhang gerissen, kam dies Stück Prologisch.

(Kleines Haus.)

Neuinstudiert: „Der Biberpel“, eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

Goethe sagte von Schillers „Wallenstein“, lange nach des Dichters Tod, daß ihm die Tragödie um so besser gefalle, je älter sie werde. Das kann man vom „Biberpel“ wohl auch sagen. Anfangs war eitel Kram und Abrechnung aus dem ernsthaften und ruhigen Beurteilern, jetzt ist man dabei angelangt, die Komödie zu genießen, anstatt sie zu beurteilen. Man läßt die Liebe recht deutlich, mit der Gerhart Hauptmann diese Menschen gesehen und in Einzelheiten reich ausgestattet hat. Es ist das selbe milde, weiche Beizeiten, das ihm den Schmerzensstrei der „Reber“ entprekte und ihn später zu den beiden Sagabunden Schind und Jan zog. Er liebt die Proleten und als er sie milde, voll umfassen, siehe da, sie waren gar nicht so mildebedürftig, sie waren intelligent, gerissen, hatten Haare auf den Zähnen. Der trinkende Jan bündigt das Pferd, auf das man ihn setzt, um einen Spatz zu haben, und die Mutter Wolffen im „Biberpel“, die hat doch eine Umsicht und einen Scharfblick, daß es zum Staunen ist. Es steht allerhand drin in dem Volk, auch ganz unten, alle möglichen Qualitäten, die sich im Druck der Verhältnisse, in der Not des Tages natürlich nicht immer ganz sublimen bewahren. Die Mutter Wolffen ist ein Gewächs, mitten aus dem Volkstum heraus geboren. Sie ist so selbstverständlich, gerad und stark wie ein Fels, der aus dem Erdbreich ragt, und so sein muß, wie er ist. Sie kauft; Knippschöps, Kabbode; wenn es klappt, auch Gelse. Aber das ist in ihrer Lage das naturgegebene Verhalten dem Leben gegenüber; sie wäre als Gelse nicht so vollkommen, wenn sie anders wäre. Sie ist vor allem ein ganzer Kerl, der mit raschem Blick das Leben durchdringt, ein mutiges, entschlußkräftiges Weib, unerschrocken und dabei gültig und liebenswürdig, kurz, so wie sie ist, muß man sie gern haben. Dazu ihr Gegenpieler, Herr von Weibach, der alles weiß, aber gänzlich schimmerlos ist; der Verwaltungsbeamte mit dem eingefrorenen Dünkel des unter allen Umständen Besserwissens. Auf der einen Seite ungebildetes Volkstum, ungeschliffen und ruppig, aber zukunftsträchtig, aufsteigend, — auf der anderen Seite Zerkentum, monifiziert, so bißigfälsig wie einfallig, sinkend, — so stehen sie einander gegenüber, wie zu einem Tauschen, wie zu einem Spiel: Verwechselt eure Plätze! —

Marga Kuhn ist eine bewährte Mutter Wolffen, von jener zwingenden Urwürde, die das Theater vergessen

Mittwoch, 23. März 1927.

mungen aufgenommen und viele andere Vorschriften neu gefasst. Besonders wichtig sind neue Vorschriften und Entschlüsse, die von einschneidender Bedeutung für viele Kriegsoffiziere sind, und deren Nichtbeachtung von grobem, nicht wieder gutzumachendem Schaden für Kriegsinvalide und Kriegshinterbliebenen begleitet wären. Die Organisation der österreichischen Kriegsoffiziere, der Reichsbund der Kriegsoffiziere Österreichs, Wien 1, Hofburg, hat diese Gesetze (Invaliden-Entschädigungs- und Invaliden-Beschäftigungsgesetze), gesammelt herausgegeben und mit eingehenden Erklärungen der Gesetze und deren Handhabung versehen. Der Reichsbund ist auch bereit, jede gewünschte Auskunft in allen Kriegsoffiziersbelangen zu erteilen.

— **Beethoven-Feiern im Rundfunk.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird die Rundfunkende-Gesellschaft „Die deutsche Welle“ in Berlin in Verbindung mit der „G. H. Rundfunk“ in Berlin anlässlich der Beethoven-Schulfeiern am 26. März 1927 Werke Beethovens von Berlin und Königs-Wuppertal übermitteln, und hat dafür folgendes Programm in Aussicht genommen: 1. Ouvertüre zu „Egmont“; 2. Rede am Grab Beethovens (29. 3. 1827) Franz Grillparzer; 3. „Die Ehre Gottes aus der Natur“, für Chor und Orchester, Berliner Rundfunk; 4. Die drei letzten Sätze aus der Sinfonie Nr. 6 (Pastorale), Lustiges Zusammenhören der Landleute, — Gewitter, — Stürme, — Hirtengesang, Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm; 5. „Freude, schöner Götterfunke“, aus der 9. Sinfonie, Berliner Rundfunk. Kultusminister Dr. Beder hat die Schulen auf diese Darbietung, die 11½ Uhr vormittags beginnen und um 12½ Uhr nachmittags beendet sein wird, mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltung der Sendegesellschaften als Ersatz für die eigene Beethoven-Gedenkfeier der Schule nur da in Frage kommen kann, wo sich eine andere Feier nicht ermöglichen läßt.

— **Ein Vortrag über deutsche Volkstunde.** In der Zeit vom 8. bis 14. April d. J. wird von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen in Verbindung mit dem Vaterländischen Museum der Stadt Hannover ein Vortrag über deutsche Volkstunde veranstaltet, der dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, eine Einführung in die Aufgaben, Arbeitsweisen und Lebensbedeutung der deutschen Volkstunde bieten soll. Im Anschluß an die Vorträge finden unter fachkundiger Leitung Besichtigungen statt. Alles Nähere über den Vortrag ist aus dem von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege gedruckten Plan ersichtlich, der bei der Geschäftsstelle in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, angefordert werden kann.

— **Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt Wiesbaden** verleiht am 31. März d. J. seine Diensträume von Kaiser-Friedrich-Ring 40 nach dem preussischen Behördenhaus hier, Rheinstraße 35/37, 2. Stock, Seitenflügel. Fernsprecher 2690.

— **Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Wiesbaden.** Am 20. März fand eine Abschlussprüfung statt, der sich 18 männliche und 7 weibliche Kuraffen unterzogen. Die Prüfung wurde abgenommen von Herrn Dr. Th. Engel. An die theoretische Prüfung schloß sich eine praktische im Vorgebäude des Museums am Schloßplatz an. Angenommen wurde ein Deutsches Institut, wobei 8 Personen leichten und schwere Verletzungen davontrugen. In kurzer Zeit waren alle Verletzten geborgen und verbunden. Herr Dr. Engel sprach der Kolonne für die Leistungen seine Anerkennung aus und erklärte die Kolonne für befähigt, bei Unglücksfällen jeder Art die erste Hilfe zu leisten.

— **Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden** veranstaltet vom 28. März bis gegen Pfingsten für junge Mädchen und Frauen einen neuen Lehrgang in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und in der Krankenpflege. Die starke Beteiligung, welche die früheren Lehrgänge gefunden haben, zeigt, daß die Erkenntnis von der Nützlichkeit eines derartigen systematischen Unterrichts sich immer weiter verbreitet; jeder Tag bringt neue Beispiele, wie wichtig es ist, daß bei Unfällen vor und bis zur Ankunft des Arztes die erste sachgemäße Nothilfe geleistet werden kann. — Der Lehrgang findet Montags und Donnerstags, abends von 8 bis 10 Uhr, im Saal 1, Ein-gang Mühlgasse, statt, und beginnt am 28. März, 8 Uhr pünktlich, und ist unentgeltlich.

tung nicht zu dem Eindruck, den es verdient. Die Gedichte, die Rudolf Herzog dann mit bemerkenswertem Pathos vorzutragen, waren laubere Arbeiten eines vielbeschäftigten Verschmieds, blütenreich und voll schöner Redensarten. Mit allseitiger Aufmerksamkeit wurde die „Madonna rediviva“ den nicht gerade neuen Vergleich zwischen einem berühmten Bildhauer und einer ihr Kind stützenden jungen Italienerin. Die „Bräutlicher“, „Sonne bleibt Sonne“ oder „Wir sterben nicht“ enthielten manchen hübschen Gedanken, kamen aber in der Form nicht über das Klischee hinaus. Entzückend wirkte nach den schön klingenden Versen die effektvolle Gegenüberstellung zweier „friderizianischen Gedichte“, die besser als Bilder in Worten zu bezeichnen wären: Rheinsberg, ganz rosenhaft in Watten auf den gemalt, und Torgau, ein Schlachtfeld, das in seiner kräftigen Zeichnung an Mangel gemahnte. „Deutschlands Lied“ beschloß mit alterprobiertem Rhetorik den Abend. Der Saal war fast besetzt, und man konnte sich über das ganz ungewöhnliche Literaturbedürfnis des Publikums freuen, wenn etwas von dem gestrigen Überfluß auch den anderen, von Hofrat Rauch mit sozialer Liebe und Mühe zusammengebrachten Abenden zugute käme. Wenn man aber feststellen muß, daß ein gewandter, mit hergebrachten Mitteln arbeitender Schriftsteller einen solchen Zulauf hat, während ein tieferer, echter Dichter wie Dörmann, kaum sechs Leute um sich sammelt, so macht man sich seine eigenen Gedanken. W. W.

— **„Der Paragraphe“**, Tragikomödie in 4 Aufzügen von Erik Philipp, ist von der Intendantur des Wiesbadener Staatstheaters zur Aufführung angenommen worden. Das Stück spielt im Justizhaus, der Titelheld ist ein Sträfling, ein Winkelfonit, der ein abnormes Gedächtnis für Paragrafen besitzt. Da die Beamtenhaft in einem wahren Dornenstrauch von Paragrafen eingeschlossen ist, bringt es der raffinierte Epithube fertig, seine Vorgesetzten gleichsam unter seine Polizeiaufsicht zu stellen. Es kommen noch besondere Umstände hinzu — Beförderungshoffnung des Anstaltsvorstehers —, so daß die Machtverhältnisse im Justizhaus völlig auf den Kopf gestellt werden. Eine reiche Gelegenheit für tragikomische Menschlichkeiten, die noch dazu in einem dem Publikum verschlossenen Lebensgebiet sich abspielen. Das Stück wird im Anfang des nächsten Monats im „kleinen Haus“ zur Aufführung kommen.

— **Die Verteilung des Beethoven-Preises.** Bei der am Dienstag in der Preussischen Akademie der Künste veranstalteten Beethoven-Feier teilte der Präsident der Akademie mit, daß der Staatliche Beethoven-Preis, der jährlich in Höhe von 10 000 M. verteilt werden soll, diesmal erstmalig in zwei Hälften von je 5000 M. an die Musiker und Komponisten Gerhard v. Knepler (Darmstadt) und Kurt Thommas (Leipzig) verliehen worden sei.

— **Oberrealschulband Wiesbaden.** Georg Büchner, der junge, frühverstarbene Revolutionsdichter, der in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Bestreben für große Teile des deutschen Volkes ablegte, wird in einem Vortrag von Hermann Kempf am Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule am Ziegenring zu Worte kommen. Kurt Sommerer spricht Szenen aus „Dantons Tod“. Eingeleitet und abgeschlossen wird der Vortrag mit Sätzen einer Sonate von Beethoven.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Als zweite Gastvorstellung gibt Käthe Dorsch mit ihrem Ensemble am Donnerstag, den 24. März, „Flamme“ von Hans Müller und zwar im „kleinen Haus“. Die Rollen des Stückes sind wie folgt besetzt: Anna: Käthe Dorsch; Klara: Grete Jelling; Gusti: Dora Tillmann; Ferdinand: Ulrich Bettag; Ferdinands Mutter: Luise Sobitzky; Berber: Werner Hollmann; Vermieterin: Martha Hartmann; Kammerdiener: Hans Schwarke. (Anfang 7½ Uhr, Ende etwa 10 Uhr.)

— **Margarethe Hagmann** gibt Donnerstag, den 24. März, pünktlich 8 Uhr, im Kasino einen Sonatensabend (den Beethoven gewidmet). Karten bei Wolff, Stöppel und Engel.

— **Die Aufführungen des neuen Fordfilms** finden am Freitag, den 25. März, im Paulinenschloß (Stadttheater) um 8 Uhr statt. Der Film, der von dem Vortragenden, Ingenieur W. G. Dienes selbst in den Fordwerken aufgenommen wurde, gibt Einblick in einige ganz neue Fabrikationsmethoden und Abteilungen der Fordwerke. Karten bei Wolff, Stöppel und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** Heute Mittwoch finden die letzten Aufführungen des „Zigeunerbarons“ mit Lea Mara und Michael Bohnen statt. Ab Donnerstag: „Der tanzende Tor“, ein großangelegtes skandinavisches Drama, das vor 10 Jahren bereits einen Weltserfolg erzielt und nunmehr von Sandberg vollständig neu inszeniert wurde. Die Hauptrolle des „Tanzenden Tor“ hat an Stelle des so früh verstorbenen nordischen Künstlers Baldemar Wilander der geniale Gösta Ekman übernommen. Seine Partnerin ist die beliebte Künstlerin Karina Bell. Das neue Werk ist mit den feinsten technischen Feinheiten hergestellt und übertrifft bei weitem den früheren Film an Spannung und Stimmung. Das „Lied des tanzenden Tor“ wird von dem Kölner Opernsänger, Herrn De la Selva, gesungen.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Verein zur Förderung der Amateur-Photographie“ veranstaltet am Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr, Oranienstraße 7 (Neubau), einen Lichtbilder-Vortrag: „Pfingsttage am Lago Maggiore“, von St. Jassenski (Bern).

Der Kassische Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, hält seine Generalversammlung Samstag, den 9. April, abends 6 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums ab.

Am Sonntag, den 27. März, feiert das Wiesbadener Mandolinen-Orchester „Tausendfreunde“ im „Kasssaal“ in Sonnenberg sein 6. Stiftungsfest mit Ball.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Auslässe auf Eisenbahnzüge.

— **Frankfurt a. M., 22. März.** Zum wiederholten Male innerhalb kurzer Zeit wurde am Montagabend nach Einbruch der Dunkelheit vom Walde bei Kestelbach aus ein Auslass auf einen fahrenden Personenzug der Strecke Mainz—Frankfurt gemacht. Durch einen Revolverbeschuss wurde die Scheibe eines 3. Klasseabteils durchschlagen. Verletzt wurde niemand. Es wurden scharfe Überwachungsmaßnahmen unter Zuziehung von Polizeibehörden seitens der Eisenbahnbehörde angeordnet.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

— **Frankfurt a. M., 22. März.** Die heutige Stadtverordnetenversammlung stellte die Mittel für den Ankauf eines

größeren Geländes zur Unterbringung des Archäologischen Institutes, das wegen unzureichender Räume nach Köln oder Heidelberg verlegt werden soll, zur Verfügung. Damit bleibt das wichtige Institut der Stadt Frankfurt erhalten, sofern der Verwaltungsrat des Institutes zu dieser Lösung der Frage sein Einverständnis erteilt. — Bei der Beratung des Haushaltsplanes wurde der Antrag auf Schaffung eines Personalbüros mit der Begründung abgelehnt, daß dadurch die Politik in die Beamtenhaft hineingetragen werde. — In Stundenlangen Spezialberatungen des Haushaltsplanes wurden folgende wichtige Beschlüsse gefaßt: Die Erhöhung des Wassergeldes von 23 auf 25 Pfg. wird abgelehnt; ein erneuter Antrag auf Gewährung einer Jubiläumsgabe von 10 000 M. an die Universität Marburg wird von der aus Kommunisten, Sozialdemokraten und Volksigen bestehenden Mehrheit abgelehnt. — Auf Antrag der Kommunisten wird der Austritt der Stadt Frankfurt a. M. aus dem Rhein-Mainischen Arbeitgeberverband beschlossen. — Vom 1. April ab sollen an Steuern erhoben werden: 200 Proz. Grundvermögenssteuer, 400 Proz. Gewerbesteuer, 1500 Proz. der Lohnsumme, 300 Proz. der Kanalgebühren und 1,6 bis 2,1 v. T. des Nutzungswertes aller Straßeneinigungsbeiträge. Ferner 100 Proz. Hausmüllabfuhrgebühren. — Der Magistrat soll weiter eine Vorlage über das Gewerbesteuer-aufkommen einbringen. Er darf ferner zur Deckung des Extraordinariums eine Anleihe von 23,5 Millionen M. aufnehmen.

Neue Natursehenswürdigkeiten.

— **Vimbura, 22. März.** Durch ministerielle Verordnung sind die geologisch bedeutsamen Westerwälder Basaltberge: „Dornburg“ und „Blasiusberg“ in der Gemeinde Friedhofen, sowie „Seidenhäuschen“ in der Gemarkung Oberzeuzheim zu Natursehenswürdigkeiten erklärt worden. Das Eis der „Dornburg“, das selbst im heißesten Sommer das Basaltgeröll (die sogenannte Kessel) in geringer Tiefe unter der Oberfläche verbindet, wurde deren geologische Verhältnisse. Der „Blasiusberg“, auf dessen westlicher Seite eine alt-ebrunwürdige Basaltfelsenstufe steht, zeigt außergewöhnlich schon aufgeschlossenen Säulenbasalt. Vom „Seidenhäuschen“ aus genießt man einen umfassenden Überblick auf das schöne Nassauer Land. Seine einzelnen Berggipfel sind von vorgeschichtlichen Ringwällen umgeben. Der höchste Gipfel des „Seidenhäuschens“ wird aus großblöckigem Basalt gebildet. Diese Gesteinsmasse hebt sich wie eine breite Mauer aus dem Gelände heraus und bildet mit dem sie begleitenden Blodmeer ein Naturdenkmal seltener Art.

— **Dillenburg, 22. März.** Durch ministerielle Verordnung ist das Gebiet der berühmten „Erbacher Höhlen“ im Distrikt zum Natursehenswürdigkeit erklärt worden. Es sind dieses die unter dem Namen: „Große und kleine Steinhammer“ in der wissenschaftlichen Welt bekannten Höhlen in jenem Kalkmassen zwischen den Dörfern Breitscheid und Erbach, in das der Erbach nach bisher oberirdischem Lauf auf eine größere Länge plötzlich versinkt. In der „kleinen Steinhammer“ wurden von dem Archäologen v. Coblenz im Jahre 1884 bei vorgenommenen Ausgrabungen wertvolle Bronze-Arm- und Halsringe, Tonfigürchen, sowie Oberringe aus Bernstein neben Tierknochen und menschlichen Gebeinen aus der späten Hallstattzeit vorgefunden. Es ist dieses ein Zeichen, daß in dieser Höhle nicht nur Menschen gewohnt haben, sondern daß auch Vorfahren in ihr vorgekommen sind. Das geschützte Gebiet zeigt das typische Bild eines Höhlenflussesystems im Kalkgebirge, das in naturwissenschaftlichem, sowie auch bodengeschichtlichem Belange von hohem Werte ist.

— **Dohheim, 22. März.** Die Pflasterungsarbeiten der Wiesbadener Straße sind beendet. — Der Männergesangsverein „Union“ überreichte gelegentlich einer Vereinsfeier am letzten Sonntag seinen beiden Mitgliedern A. Nicolai und W. Kessel je eine Ehrenurkunde und zwar ersterem, der jetzt zum 2. Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, für die Dienste, die er dem Verein als langjähriger 1. Vorsitzender geleistet hat, und letzterem dafür, daß er bereits 25 Jahre lang die Geschäfte des 1. Schriftführers wahrnimmt. — Der Turnverein hat in seiner letzten Generalversammlung die Errichtung einer Sterbe-Unterstützungskasse beschlossen, wodurch bei dem Sterbefalle eines Mitgliedes dessen Angehörigen zur Bestreitung der Beerdigungskosten eine Vereinsbeihilfe von je 100 M. gewährt wird. Dafür zahlt jedes Mitglied bei dem Tode eines Vereinsmitgliedes einen Sonderbeitrag von 50 Pfg.

— **Fe. Camberg, 22. März.** Mitte Januar d. J. war in der nahen Hubermühle ein fremder Mann erschienen und hat den Besitzer, den Landwirt Wilhelm Wenz, wegen Krankheit um einige Tage Aufenthalt. Gegen Entgelt behielt Wenz den Unbekannten drei Tage in Pflege und brachte ihn dann an den Bahnhof Camberg. Der Fremde gab an, er komme aus Elz und heiße Peter Gräf. Seit dieser Zeit trieb sich der Unbekannte in den Kreisen Dillenburg und Biedenkopf und in der anstehenden Provinz Westfalen umher. Hier sprach er bei Personen vor, angebend, seine Frau sei gestorben und er suche ein Dienstmädchen, sein Verbleiben liege bei Camberg, habe 40 Morgen Land unter dem Flug, bestehe Pferde, Schweine, Hühner usw. Seinen Namen gab er als Wilhelm Wenz an der Hubermühle an. Für mäßige Preise bot er den Leuten Säbner, Schweine, Hafer, Roggen, Weizen und Hälftenfrüchte an. Sobald er Frühstück oder Mittagessen erhalten hatte, verschwand er. Seit einigen Tagen laufen nun bei dem Landwirt Wenz in der Hubermühle fortgesetzt Anfragen ein, wann die Lieferung der von ihm verkauften Schweine usw. stattfinden, die Anszahlung sei doch geleistet. So verkaufte der Unbekannte einem Schneider in Bontkirchen in Westfalen zwei Schweine und ließ sich 20 M. darauf auszahlen. Mit Anzeige wurde Wenz gedroht, wenn er nicht sofort die Ware schicke. Der Unbekannte ist etwa 45 Jahre alt, 1,80 bis 1,70 Meter groß, spricht rheinischen Dialekt. Wenz glaubt, daß der Schwindler von Beruf Schweinehändler ist. Vor ihm wird gewarnt und die Polizei und Landrägareibeamten auf den Schwindler aufmerksam gemacht.

— **Kassau a. d. L., 22. März.** Die Erhaltungsarbeiten in der Burg Kunkel a. d. L. schreiten rüstig fort. Die alte Burgküche ist bereits von allen späteren Einbauten befreit, so daß man die großartigen Gemäwe wieder sehen kann. Im 3. Stock des Nordflügels wurde ein großer Saal aus dem 17. Jahrhundert freigelegt, der durch Wandmalereien später in mehrere Zimmer zerlegt wurde. Ein großer Marmorkamin ist, noch gut erhalten, freigelegt worden.

— **! Lorch a. Rh., 22. März.** In der im Bau befindlichen Schiffsländebrücke hat nach längerer Ruhepause wieder eine eifrige Tätigkeit eingekehrt. Man hofft, daß die Landungsbrücke so rechtzeitig fertiggestellt sein wird, daß sie mit dem Beginn der regelmäßigen Fahrten der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft am 15. April dem Verkehr übergeben werden kann. Auch die neue Postautolinie Lorch—Langenschwalbach soll gleichzeitig bei dieser Gelegenheit dem Verkehr übergeben werden.

Hauptredakteur: H. Kettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Son-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen u.
Erkennung: H. Dornau, Gedruckt in Wiesbaden.
Druck und Verlag der F. Schönbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sport.

* **Handball.** Die erste Elf des Wiesbadener Sportklubs weilt in Höchst beim dortigen "Wartburgverein" und gewann nach interessantem Spiel 5:1. Nicht weniger als 9 Tore waren die Ausbeute einer ausgezeichneten Kombination, allerdings gab der Unparteiische wegen Abseits nur 5 davon. Der in blinder Verfassung befindliche Halbrechte schloß sämtliche Tore. — Jugendgruppe Siegfried I. gegen S. B. W. III. 7:0! Vor zahlreichen Zuschauern lieferten die Schwarzen den Orangen ein flottes Spiel, das dank vorzüglichen Zusammenspiels der Stürmer überlegen zugunsten der Schwarzen entschieden werden konnte.

* **Soccer.** Am Sonntag hatte der Wiesbadener Sportklub die "Eintracht" Frankfurt mit 4 Mannschaften zu Gast. Die 1. Junioren verloren nach recht tapferer Gegenwehr gegen die 2. Herrenelf der Frankfurter 0:3. — Anschließend spielten die beiden 1. Damen. Die Eintrachtlerinnen, die in Deutschland eine der führenden Damenmannschaften sind, vermochten den Klub 5:1 zu schlagen. Die Wiesbadener Sportklub-Damen arbeiteten sehr gute Chancen heraus, vor dem Tore fehlte dann aber immer noch der entscheidende Schuß. Die Umstellung dürfte sich jedoch mit der Zeit bewähren. Die 1. Herrenelf konnte gegen die gleiche der Gäste einen knappen, aber sicheren 3:2-Sieg erringen. In den ersten 20 Minuten kamen die Frankfurter kaum zu einem Angriff, in dieser Zeit erzielte der Klub 2 Tore, denen die Gäste bis zur Halbzeit eins entgegenstellten. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel ausgeglichener. Gelegentlich eines Foulspiels des Eintrachtlers wurde dieser aus seinem Winkel des Ausgleichtors. Nun setzte der Wiesbadener Sportklub-Endspurt ein, und kurz vor Schluss gelang dem Halblinken der Siegestreffer, nachdem eine ganze Anzahl klarer Chancen in der Hitze des Kampfes ausgelassen wurden.

* **Fechten in der D. T. Der Turn- und Sportverein "Eintracht" Wiesbaden** entfaltete zu dem Kreislungmannfechten am Sonntag in Saarbrücken nachstehende Fechter, die bei der starken Beteiligung von 88 Mann hervorragend abschnitten konnten und folgende Siege errangen: Georg Berghof jr. den 1. Sieg im leichten Säbel; P. Hammerberg den 5. Sieg im leichten Säbel; Georg Berghof jr. 18. Sieger im Florett (Spada). Dadurch haben sich die beiden jugendlichen Fechter für das am 6. Mai in Bad-Kreuznach stattfindende Allmann-Fechten qualifiziert.

* **Kadspport.** Der Gau 60 Wiesbaden des B. D. K. eröffnete die diesjährige Kadspportaison am vergangenen Sonntag mit der Austragung seiner Saalemeisterschaften für 1926. Das Fest war durch den Kadspportverein "Frohinn", Wiesbaden-Sonnenberg, ausgerichtet und nahm bei außerordentlich gutem Besuch einen glänzenden Verlauf. In rascher Folge wurden die einzelnen Konturrenzen ausgetragen und es konnte festgestellt werden, daß die Gauvereine die letzten Monate zu eifrigem Training benutzt hatten. Die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe sind folgende: 6er-Jugendreigen: 1. Kadspportklub 1900 Bietstadt mit 10 P.; 2. Kadspportklub 1923 Bietstadt 9,7 P.; 3. Kadspportklub 1894 Erbenheim 8,7 P. 6er-Schulreigen: 1. Kadspportklub 1923 Bietstadt 9,5 P.; 2. Kadspportklub 1900 Bietstadt 9,2 P.; 3. Kadspportklub Erbenheim 7,4 P. 6er-Kunstreigen: Sieger und Gaumeister 1926/27: Kadspportklub Erbenheim 12,3 P. 1er-Kunstfahren: Sieger und Gaumeister 1926/27: Adolf Dörr, Erbenheim, 236,3 P. 2er-Kunstfahren: Sieger und Gaumeister 1926/27: Dörr-Merten, Erbenheim, 242,4 P. 2er-Kadball: Sieger und Gaumeister 1926/27: 1. Mannschaft Kadspportklub Wiesbaden 1907 Wiesbaden (Dienst-Wenzel). Im Entscheidungsspiel schloß diese Mannschaft die 2. Mannschaft des gleichen Vereins mit 10:5 Toren.

* **Ring.** Der wiederholt angesagte Olympiade-Auscheidungs-Ringkampf des Schwergewichts innerhalb des 2. Kreises des D. A. S. B. von 1891 zwischen Willi Müller-Kreuznach und Joseph Börner-Wiesbaden findet nunmehr bestimmt am Freitag, den 25. März, abends 7 Uhr, in dem Übungslokal (Turnhalle auf dem Schulberg) statt.

* **Frauen-Gymnastik im Schwimmklub 1911.** Der S. A. W. hat als Ergänzungssport für seine Damenmitglieder besondere Frauen-Gymnastikkurse eingeführt und zur Leitung dieser Kurse eine auf diesem Gebiete erfahrene geprüfte Lehrerin verpflichtet. Die Kurse, die für Jugendliche und Erwachsene getrennt zur Durchführung gelangen, werden in der Turnhalle des Museums I (Schloßplatz) abgehalten und zwar Donnerstagsabends von 7—8 Uhr für Jugendliche und von 8—9 Uhr für Erwachsene.

* **Das New Yorker Schachturnier.** Ein interessantes Endspiel fand zwischen Aliechin und Spielmann statt. Spielmann hätte bei bester Spielweise wohl remis machen können; er verlor aber in einer sehr schwierigen Stellung die richtige Fortsetzung, worauf Aliechin in geschickter Weise den Gewinn erzwang. Vidmar hat gegen Marshall einige Gewinnchancen erlangt, es ist aber fraglich, ob diese zum Siege ausreichen werden. Die Partie kam auch in der zweiten Sitzung nicht zu Ende, sondern mußte nochmals abgebrochen werden. Am 23. März kommt die Schlussrunde des Turniers zum Austrag. Der Stand des Turniers ist jetzt: Capablanca 18½, Aliechin 11, Nimzowitsch 10, Vidmar 9 (und eine Sängpartie), Spielmann 7½, Marshall 5 (und eine Sängpartie).

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Der Bäcker Jean Bouillon stand wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall vor dem erweiterten Schöffengericht. Dieses verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. — In einer hiesigen Wirtschaft bekam der Metzger Heinrich K. mit seinem Bruder Streit und verlor sich erheblich an Sals und Arm. Da er angetrunken war und nicht vorbestraft ist, sah das Schöffengericht den Fall milde an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. — Der Alois G. geriet wegen Familienstreitigkeiten in einer Wirtschaft an der Platter Straße mit seiner Schwester und deren Mann in Wortwechsel, in dessen Verlauf er dem Schwager ein Bierglas an den Kopf warf. In demselben Augenblick erhielt er von dem Arbeiter Wilhelm D. einen heftigen Schlag mit einem Stuhl über den Kopf. Wegen dieser gefährlichen Körperverletzung waren G. und D. vor dem Schöffengericht angeklagt. Urteil: G. 4 Monate Gefängnis, D. einen Monat. — Nachts war der Schiffshelzer Johann Hofmann aus Dittich über die Mauer des dortigen Wagnerischen Grundstücks geklettert und hatte Obst konfekt und ein Feuertrohr entwendet. Wegen schweren Diebstahls erhielt Hofmann vom erweiterten Schöffengericht drei Monate Gefängnis, der Schlosser Heinrich Detering kam wegen Begünstigung mit einer Geldstrafe von 30 RM. davon. — Der 21jährige Schneider Walter B. hatte den Namen eines städtischen Beamten gefälscht und auf diese Weise vom 8. Juli bis 14. August v. J. unberechtigt Erwerbslosen-Unterstützung bezogen. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte B. zu 4 Monaten Gefängnis.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. In einer Desembarnacht im vorigen Jahre holte sich aus einem Vorgarten der Adelheidstraße der August G. von hier ein Tannendäumchen. Das

Amtsgericht nahm ihn wegen dieses Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Fe. Britisches Militärgericht. Der hiesige Schneider Karl Sch. hatte in der Villa in der Parkstraße, in welcher der Kommandeur des 18. britischen Fußaren-Regiments wohnt, mit einer Eisenstange gegen das Fenster der Küche geschlagen, so daß es zerbrach, und kurz darauf einen Pfasterstein in das Fenster geworfen. Wegen dieses Vorkommnisses stand Sch., der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, vor dem britischen Militärgericht. Er erklärte, er habe seine frühere Braut, die in dem Hause des Obersten als Hausmädchen beschäftigt war, unbedingt sprechen wollen. Diese sei aber nicht erschienen; er habe deshalb in großer Aufregung in nicht ganz nüchternem Zustande sich der Eisenstange und des Steines bedient, um mit diesen Mitteln das Mädchen aus dem Hause herauszubekommen. Böswillig habe er die Wohnung des Obersten nicht beschädigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung der gesamten Umstände und seiner Unbeholfenheit zu 60 RM. Geldstrafe oder fallswohlfe 10 Tagen Gefängnis und setzte ihn auf freien Fuß.

* **Ein Mordprozeß nach 11 Jahren.** Vor den Geschworenen in Düsseldorf erschien der aus dem Zuchthaus vorgeführte 60jährige Waldbarbeiter Walter Gerrit unter der Anklage des Gattenmordes. Er soll im Juni 1916 seine Frau ermordet haben. Die Leiche wies 47 Stichwunden auf. Schon damals wurde Gerrit festgenommen, aber mangels an Beweisen wieder freigelassen. Inzwischen hat sich ein triftiges Motiv gefunden. In den letzten beiden Jahren wurde Gerrit wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinen eigenen Töchtern zu insgesamt 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er jetzt verbüßt. Zeugenaussagen in diesem Strafverfahren rechtfertigen den Verdacht, daß Gerrit seine Frau damals als lästige Mitwieserin seiner schweren Verfehlungen beseitigt hat. In der heutigen Verhandlung bestritt Gerrit ganz energisch seine Schuld. Bei seiner Vernehmung verweigerte er sich jedoch in Widerspruch. Das Urteil steht noch aus.

* **Das Urteil in dem Prozeß der Bank für Handel und Industrie.** In dem seit 3 Monaten geführten Prozeß wegen des Konkurses der Bank für Handel und Industrie gegen Dr. Offenberg und Genossen wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, das Urteil gefällt. Wegen Kreditbetrugs, Bilanzverschleierung und falscher Eintragungen in das Handelsregister wurde Dr. Offenberg, Aufsichtsratsvorsitzender der Bank, der früher Legationssekretär im Auswärtigen Amt gewesen ist, zu 9 Monaten Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, die beiden anderen Angeklagten Bennisowski und Ballig, die Direktoren der Bank für Handel und Industrie, zu je 4 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe verurteilt. Für die Haftstrafen erhielten sämtliche Angeklagten 3 Jahre Bewährungsfrist.

* **Überraschende Erlebens des Sklars-Prozesses.** Die bereits zwei Monate währende Berufungsverhandlung in dem Strafverfahren gegen den Kaufmann Heinrich Sklar hat ein überraschendes Ende dadurch gefunden, daß der Angeklagte durch seinen Verteidiger seine Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil zurücknehmen ließ, so daß dieses Urteil erster Instanz, in dem Sklar wegen Betrugs in Lateinisch mit Untreue und Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis und 50.000 M. Geldstrafe verurteilt worden ist, rechtskräftig geworden ist. Sklar hatte in der Verhandlung unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand zunächst nur versucht, eine Entlassung aus der Untersuchungshaft zu erreichen, was das Gericht aber abgelehnt hatte. Da jedoch nach dem dann erfolgten Verzicht auf eine Berufung eine Verbundungsgefahr nicht mehr besteht, wurde nachträglich die Haftentlassung ausgetan.

Wenn dieser Scherz Wirklichkeit wäre

und Sie müßten mit verbundenen Augen einen Pudding kosten, so würden Ihnen das zarte Aroma und der feine Geschmack sofort verraten, daß es ein **Oetker-Pudding** ist. Ein Versuch wird Sie überzeugen! Viele Sorten — vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding — stellen alle Ansprüche zufrieden. Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“. Gute Rezepte für Süß- und Geleespeisen sind in dem neuen farbigen illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F. enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocher-Flamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 18 Pfg., Vanille-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gais-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gebakten Mandeln 20 Pfg., Gaisin 225 g 95 Pfg.

Total-Ausverkauf
wegen
Räumung!

Wegen Aufgabe meines Ladens, welcher in kurzer Zeit geräumt werden muß, verkaufe ich mein Warenlager zu jedem annehmbaren Preis.

— Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit. —

Carl Claes
Bahnhofstraße 10
Wäsche, Weißwaren u. Trikotagen.

Behaglichkeit u. Eleganz

gibt Ihren Räumen erst die richtig gewählte Dekoration, lassen Sie sich sachmänn. beraten von den bestens eingeführten

Spezial-Werkstätten Berg & Co.
Kirchgasse 26, 1. Etage — Telefon 5846

Sie finden bei uns in Qualität und Preiswürdigkeit vereint, ein großes Lager in:

Stores, Tülle, Madras- u. Dekorations-Stoffen.

Siehe auch

Grünberg
sämtliche Artikel etc.

Trifan, Porzellanwaren

Opst. Lohnd
Langgasse 17 — Telefon 7091
— Durchgehend geöffnet. —

KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN

Bemerkung: Die stark umrahmten Teile sind auf die Eisenbahn, die übrigen durch den Absender auszufüllen. B.

Auswagen
Nr.

Abgefertigt nach

Wiesbaden-Lud
über Mr. 98 04. Aufstellung Kippst. für

Boll. od. St.
auf St.

23/24



Frachtbrief.

mit dem Frachtvertrag gelten die EBO. — im Verkehre zwischen Ostpreußen und
Deutschland das mit Polen und der freien Stadt Danzig abgeschlossene
Frachtverehr — und die in Betracht kommenden Tarife.)

6 Bahnladungen HAUSHALT+GESCHIRRE erwarten Sie als Käufer

Glas

- Weinkelche
- Süßweinkelch opt. m. Stiel 45 28 3
- Römer m. Schleudersteraschliff 38 3
- Römer Sonnenschliff i. 6 Farb. 1.25
- Ausschankrömer
- Likörservice farbig, Steilig 70 60 3
- Likörgläser m. grün. Stiel 45 38 3
- Bowlen mit 12 Gläsern u. Löffel 9.75
- Bowlengläser geschl. 58, glatt 45 3
- Sturzdäsechen mit Glas 35 3
- Sturzdäsechen m. Gl. geschliff. 68 3
- Wassergläser Preßglasmuster 10 3
- Kompottschalen 55, 28 20 3
- Blumenvasen geschliffen 1.25 65 3

Steingut

- Speiseteller
- Dessertteller 10 3
- Salatschüsseln 9 3
- Satzschüsseln 48 3
- Satzschüsseln bunt 6 Stück 95 3
- Kaffeetassen weiß 6 Stück 1.75
- Brotschneldeplatten 9 3
- Milchkannen mit Schrift 28 3
- Kinderteller mit Bilder 48 38 3
- Tortenplatten weiß 15 3
- Kannen-Untersätze dekoriert 55 3
- Gewürz-Tönnchen dek., 6 St. 1.25
- Waschbecken groß 1.45 90 3
- Waschkübel groß 1.60 90 3
- Nachtöpfe 65 3
- Topflappen Zwiebelbehälter 95 3

Verschiedenes

- Aluminium-Eßlöffel geschl. gem. 10 3
- Aluminium-Gabeln geschl. gem. 10 3
- Aluminium-Kaffeelöffel „gem. 6 3
- Alpaka-Eßlöffel u. Eßgabel Perlr. 50 3
- Alpaka-Kaffeelöffel Perlr. 50 3
- Alpaka-Tischmesser Perlr. 50 3
- Backenbestecke Solinger Ware 85 3
- Bestecke Sol. Wagn. m. Knochenh. 1.95
- Küchenwagen m. Email. Ziff.-Bl. 3.75
- Wandkaffeemühle m. Fayence-
körper, geschmied. Mahlwerk 3.95
- Brotkasten runder, Form lack. 2.95
- Kaffeemühle lackiert 1.75
- Flatschhackmaschinen Alexand.-W. 4.75
- Eierlöffel mit Karton 6 Stück 95 3
- Salatbestecke 65 58 3
- Kaffee- u. Zuckerbüchsen lack. 95 3
- Eimer verzinkt 28 cm 95 3
- Wannen oval verz. 4.95, 3.75, 2.45 1.75
- Waschöpfe verz. 3.95, 3.65, 3.35 2.95
- Aufnehmer halbh. Ware 45, 42 32 3
- Fensterleder 1.25 85 3

Porzellan

- Speiseteller weiß, tief und flach 38 3
- Speiseteller Fest. wß., tief, flach 45 3
- Speiseteller Feston, m. Goldr. 68 3
- Dessertteller weiß 28 3
- Tassen mit Untertassen, weiß 24 3
- Tassen m. Untert. Goldr., 3 St. 95 3
- Salats weiß, 2 Stück im Satz 65 3
- Salats groß 48 3
- Salats Fest. eckig, weiß 75, 45 30 3
- Suppenterrinen weiß, groß 2.95
- Fleischplatten oval, wß. 85 65 48 3
- Kaffeekannen weiß, groß 1.35
- Kaffeekannen ind.-bl. 1.10, 1.30 95 3
- Teekannen indischblau 55 45 3
- Tassen m. Untertass. indischbl. 38 3
- Milchgläser indischblau 75 3
- Zuckerdosens indischblau 38 3
- Dessertteller indischblau 38 3
- Speiseteller tief u. flach ind.-bl. 68 3
- Butterdosens indischblau 1.25
- Kuchenteller 95 3
- Kaffeekannen mit Goldr. 1.65 1.45
- Teekannen mit Goldrand 1.95 1.75
- Zuckerdosens mit Goldrand 1.10
- Milchgläser mit Goldrand 65 45 3
- Dessertteller m. Goldr. 3 St. 95 3

Emaillewaren

- Lagerware — mit kl. Schönheitsf.
- Wasserkessel 1.95 1.45 1.25
- Kaffeekannen 75 65 58 3
- Teekannen 1.25 95 85 3

Emaille

- Fleischtopf 24 cm, mit Deckel 1.95
- Fleischtopf mit Deckel, 24 Ø 2.95
- Schmortopf 22 Ø, Netzmarmor 1.65
- Nudelpfannen Netzmarmor 1.15 95 3
- Milchtopf mit Ausguß 68 3 55 3
- Milchtöpfe weiß gestanz 1.25 95 3
- Schüssel weiß groß 95, 58 3 42 3
- Salatselher groß 95, 58 3 42 3
- Eimer 28 cm Ø 1.35
- Kehrbleche 90 3
- Waschbecken weiß 65 3
- Konsole mit Maß weiß 95 3
- Löffelblech groß weiß 95 3
- Sand-Seele-Soda-Garnitur 1.95
- Toilette-Eimer mit Eins., weiß 1.95

Steingut

- Tafelservice 23teil. dekoriert 7.90
- Tafelservice 23teil. Golddekor 10.75
- Küchengarnitur 14teil. dek. 5.75
- Küchengarnitur 22t. Delftd. 9.75
- Garnitur: 11.75
- Kaffee, Zucker, Tee, Kakao 2.75
- Waschgarnitur
- Olga 4teilig Dekor 3.95
- Toni 4teilig Dekor 3.75
- Christel 4teilig Dekor 4.25
- Käthe 4teilig Golddekor 4.50
- Lina 4teilig Golddekor 4.95
- Hilda 5teilig Golddekor 5.75
- Lotte 5teilig Golddekor 5.90
- Gretel 5teilig Golddekor 6.90
- Hanny 5teilig Golddekor 7.25

Nickelwaren

- Konfektkörbechen vern. Einsatz 95 3
- Butterdosens m. vern. Untert. u. D. 95 3
- Zuckerstreuer geschl. m. vern. D. 95 3
- Brotkorb mit Fayence-Einlage 95 3
- Blumenvasen Preßgl.-M. vern. B. 95 3
- Eierservice m. farb. Eierbecher 95 3
- Teebecher Mess. blank o. vern. 95 3
- Fruchtkorb Preßglasm. m. Büg. 95 3
- Keksdosen geschliff. m. Büg. 1.95
- Butterdosens geschliff. mit Bügel 1.95
- Geleedosen geschliff. m. Untertell. 1.95
- Konfektkorb oval mit Bügel 1.95
- Satkannen geschl. vern. H. u. D. 1.95
- Brotkorb Fay. m. br. vern. Rand 1.95
- Blumenvasen m. br. vern. Beschlag 1.95
- Zuckerkorb m. vern. Beschlag 1.95
- Tortenplatte Fayence, vern. Eins. 1.95
- Salatschalen Einsatz vernickelt 2.75
- Tischschaufel mit Besen vernick. 2.75
- Schokoladekannen m. vn. Siebd. 3.25
- Obtschalen vern. mit Glaseins. 3.25

Kaffeesevice

- 9teilig Zweigedekor 3.95
- 9teilig Blumendekor 4.25
- 9teilig Margueriten 4.75
- 9teilig Kantendekor 5.75
- 15teilig gerippte Form 5.90
- 5teilig mit Blumenkante 8.90
- 5teilig Streublumen 1.95
- 5teilig Streuosen 2.75

Eßservice

- 23teilig blauer Dekor 7.90
- 23teilig Golddekor 10.75
- 23teilig Porzellan, Golddekor 24.50
- 23teilig Porzellan, Gold. Fest. 28.50
- 23teilig Porzellan, Golddekor 47.50
- 23teil. Form Rheingold, Reliefk. 38.50
- 23teil. runde F. blau gold Dek. 39.50

Blumenthal

Abbau des Reichsentfädigungsamtes.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Haushaltsentwurf für 1927 sollte im Jahre 1927 ein schrittweiser Abbau des Reichsentfädigungsamtes erfolgen, für den 31. März 1927 war der Fortfall der Dienststelle vorgesehen. Nach einer jetzt veröffentlichten Denkschrift der Reichsregierung hat sich die Erwartung, daß die Geschäfte des Reichsentfädigungsamtes nachlassen würden, nicht erfüllt. Die täglichen Eingänge belaufen sich auf rund 4000. In der Denkschrift wird weiter hervorgehoben, daß der starke Geschäftszuwachs die Folge der Notlage ist, in der sich ein großer Teil der Geschädigten befindet. Weiter wird gesagt, daß eine Liquidation von unterbreiteter Seite, die in den Kreisen der Geschädigten in steigendem Maße betrieben wird, die Geschädigten immer wieder zur Stellung von Anträgen veranlaßt. Ferner mußten in den letzten Monaten auch eine Reihe neuer Aufgaben in Angriff genommen werden. Anfolge des deutsch-französischen Freigabeabkommens sind die Arbeiten, die mit der Freigabe beklagten deutschen Vermögens zusammenhängen, im Wachsen begriffen. Im besonderen ist es zweifelhaft geworden, ob die Zweigstellen Breslau und Oppeln mit dem 31. März 1927 aufgelöst werden können, da sich gerade bei den Außenstellen die Verhältnisse schwierig gestaltet haben sollen. Im ganzen wird nunmehr vorgesehen, daß die Auflösung des Reichsentfädigungsamtes erst zum 31. März 1928 erfolgt.

Der Berliner Polizeipräsident über die letzten politischen Ausschreitungen.

Berlin, 22. März. Wie der Polizeipräsident mitteilt, haben die Ermittlungen der politischen Polizei in der Landfriedensbruchsache am Bahnhof Lichterfelde-Ost zur Festnahme von fünf weiteren Angehörigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei geführt. Sie sind heute dem Vernehmungsrichter zugeführt worden, der sie sämtlich in Haft behalten hat. Das Wagenfähre des von der roten Frontkämpfertruppe bei der Fahrt von Zehlendorf nach Berlin benutzten Eisenbahnwagens weist, wie die amtliche Inaugenscheinnahme ergab, zahlreiche Auf- und Durchschlagsstellen von Schüssen und Steinwürfen auf. Die Scheiben der Fenster und

Türen sind sämtlich zertrümmert. Das Wageninnere zeigt mehrere Blutlachen. Von den Verletzten sind fünf immer noch nicht vernehmungsfähig. Die weiteren Untersuchungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Über die Vorkälle, die sich im Verlaufe des Demonstrationszuges der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Westen Berlins ereignet haben, hat der Polizeipräsident sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Neue blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Schutzpolizei.

Berlin, 23. März. Gestern Abend veranstaltete der Rote Frontkämpferbund in Berlin mehrere Kundgebungen wegen der blutigen Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Bei Au- und Abmarsch der Demonstranten kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen mit der Schutzpolizei. In der Berliner Straße in Charlottenburg mußte die Polizei von dem Gummiknüppel und vom Seitengewehr und dann auch von der Schusswaffe Gebrauch machen. Mehrere Personen erlitten dabei schwere Verletzungen. Die Polizei nahm über 20 Festnahmen vor. Auch die Bismarckstraße und die angrenzenden Straßenzüge mußten von der Polizei unter Waffengebrauch gesäubert werden. Bei diesen Zusammenstößen soll auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann durch einen Säbelschlag über den Kopf verletzt worden sein. Im Südosten, am Heinrichsplatz, und im Osten, in der Frankfurter Allee, kamen die Demonstranten gleichfalls mit Polizeimannschaften ins Handgemachte, wobei es mehrere Verletzte und, nach der „Roten Fahne“, sogar einen Toten unter den Demonstranten gab.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 22. März. Die Tarifgemeinschaften der Eisenbahner haben ihre formulierten Forderungen der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft überreicht. Die Eisenbahnergewerkschaften verlangen neben einer Lohnerhöhung von 6 Pfennig die Stunde für die Lohngruppen I bis VII und für die Lohngruppe VIII 75 Prozent der Lohngruppe VII, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich, und zwar ohne Einbuße an Lohn. Die Verhandlungen über die Forderungen dürften laut „Vorwärts“ Ende dieser Woche beginnen.

Eine außenpolitische Rede Gerards.

New York, 22. März. Der frühere Berliner amerikanische Botschafter Gerard sprach bei einem Frühstück der britischen Handelskammer über Deutschlands politische Zukunft. Deutschland werde sich bemühen, baldigst eine Revision des Dawes-Planes herbeizuführen. Es bestünde eine große Wahrscheinlichkeit künftiger europäischer Kriege infolge der ungerechten Landverteilung auf Grund des Versailler Vertrages. Weder der Kaiser noch der Kronprinz würden jemals wieder den deutschen Thron bestiegen. Dagegen sei es nicht unmöglich, daß ein Sohn des Kronprinzen an die Spitze einer konstitutionellen Monarchie berufen würde. Deutschlands Handel wird ständig größer. Besonders in Rußland und Südspanien. Die Hauptbelastungsorte des Dawes-Planes werde im nächsten Jahr kommen. Nach dem Geschäftsbericht eines großen deutschen Bankhauses für 1926 hat Deutschland eine aktive Handelsbilanz von 300 Millionen Goldmark und unter Hinzurechnung der vorjährigen Dawes-Zahlungen eine solche von 900 Millionen Goldmark. Wir müssen uns auf einen gewaltigen Konkurrenzkampf seitens Deutschlands gefaßt machen. Wahrscheinlich in der Südostsee Europas werde ein Krieg ausbrechen. Jeden Tag könne die Sowjetarmee in Bessarabien einmarschieren, um dieses Gebiet auszuerobern. Ungarn blühe begierig auf das ihm fortgenommene Land und es war ein großes Unrecht, als der Versailler Vertrag Deutschland Schiffe wegnahm und es Polen auf Grund einer Volksabstimmung gab, die zum größten Teil unter dem Druck der Mehrheit polnischer Arbeiter auf diesem Teil des deutschen Bodens erfolgte. Die Gefühle Deutschlands hinsichtlich dieses Landesteiles sind die gleichen, wie es diejenigen Frankreichs hinsichtlich Elsass-Lotharingens waren. Gerard schloß, er glaube nicht, daß die Westmächte Europas sich an einem Krieg beteiligen würden.

Die neue hessische Landgemeindeordnung.

Darmstadt, 22. März. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der Entwurf einer neuen hessischen Landgemeindeordnung fertiggestellt. Er wird demnächst zugleich mit dem Reformwerk der Verwaltungsovereinfachung veröffentlicht und der Behandlung im Landtag übergeben werden.

PELZ-AUFBEWAHRUNG

unter voller Garantie

Spezial-Pelzhaus

JOS. JUNGBAUER

Ellenbogengasse 14

Fernsprecher 3302

Gründung 1880

**SPORTLER**

Wir bieten Euch die Hand

Bei jeder Art sportlicher Betätigung sollte man stets P.K.-Kau-Bonbons mit sich führen. Die kleinen Päckchen lassen sich leicht überall unterbringen. P.K.-Kau-Bonbons besitzigen übermütiges Durstgefühl und wirken dazwischen angenehm und erfrischend.

3. H. 5
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

WRIGLEY

P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. MAIN

Zum Hausputz

400 gr. Kernseife 35 Pf.

3 Stück 1 Mk.

la Putzlumpen

Stück 65, 75, 85 Pf.

Poliertücher 35 Pf.

Parketttücher 1 Mk.

Parkettwachs

nur beste Qualitäten.

1-Pfd.-Dose 80 Pf. 1.-

1.25 Mk.

la Stahlpäne

Bakel 35 Pf.

Parkettsauber

Liter 70 Pf. o. 61.

la Fußb.-Polierfarbe

in jedem gewünschten Ton

1-Kilo-Dose 1.60 Mk.

Streich. Deckfarben

1-Pfd. 60 Pf.

Zulassung frei Haus!

Drogerie Aligi

Michelsberg 2. Tel. 7652.

Patentrahmen**Matratzen**

in allen Größen und Breiten

PATENTRAHMEN

A 13.-, 14.-, 15.-, 16.-

17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-

Schönerdecke, Matratzen in

allen Größen und Füllungen

Bettfedernhaus

Wiesbaden, Mauerz. 15

Tapeten

zu bekannt bill. Preisen.

Wagner, Rheinstr. 79, I. 2.



**Beckhardt
Kaufmann & Co.**

Das bekannte Haus für
Braut-Ausstattungen



Wir zeigen **Donnerstag und
Freitag** in 4 Schaufenstern

eine **hochelegante Braut-Ausstattung**

gez. H. E. S.

eine **Baby-Aussteuer**

gez. S.

Wir bitten höf. um Besichtigung.

Im Zentrum der Stadt.
Erdgeschoss, möbl.
Wohn- u. Schlafz.
mit Kochgelegenheit an
Reinigen - Ehepaar od.
Kinder, zum 1. April
zu vermieten. Offerten
u. G. 155 Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer u. Manl.

Manfard und Keller
zum Unterstellen zu verm.
Belichtungs 8-11 und
2-3, Harfstraße 69, 2. f.
In herrschaftl. Hause
ein schönes, sehr großes
leeres Zimmer zu verm.
Nähe Scheffelsstr. 1. B.

Keller, Remisen, Stall.
Weinkeller
zu verm. Zahnstraße 10.
Gr. Garage
für 2-3 Autos per
1. April zu verm.
Heinrich Jann,
Friedrichstraße 44.

Garage zu vermieten
Kapellenstraße 25, 1.
Garage
zu vermieten. Nähe Kaiser-
hof. Miete kann über-
nommen werden. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Af

Garagen

neuzugleich erbaut, per 1. April günstig zu vermieten.

Blumenthal, Schwalbacher Str. 38
Telephon 2578.

Mietgejuche

Leere möbl. Wohnungen.
Zim., Manl., Bad
Kauthe, Dörmelstr. 6.

2-3 leere Zimmer
mit Küche
sowie zu mieten gesucht.
Offerten unter Z. 178 an
den Tagbl.-Verlag.

**Schöne 2-3-Zimmer-
Wohnung** mit Zubehör,
ebenfalls teilw. möbl., in
autem Hause, von Braut-
paar gesucht. Vordruga-
lichteinstimmung vorh. Ang.
u. G. 177 an Tagbl.-Verlag.

Ehepaar mit 1 Kind
Mann in höherer Stell.,
sucht 2 leere od. 2 möbl.
Zimmer mit Küche oder
Küchenraum. Auch Haus-
meisterstelle L. annehm. u.
Gr. Off. Z. 177 Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn.
in guter Lage, von best.
Ehepaar gegen rote Karte
gesucht.

Expeditionshaus
H. Rau u. Comp.,
Tel. 2396, Rheinstr. 15.
Kinderl. engl. Ehepaar
sucht ab 15. April Wohn-
und Schlafzimmer mit
Küchenbenutzung. Dauer-
mieter. Off. u. G. 173
an den Tagbl.-Verlag.

Zeit. solides Ehepaar
sucht (möbl. Kurort) für
längere Zeit 1-2 gut
möbl. Zimmer mit Koch-
gelegenheit in aut. Hause.
Off. u. G. 176 Tagbl.-Verlag.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit Bad, möbl. in Villa,
von alleinl. Ehepaar
zu mieten gesucht. Off. u.
G. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Berufst. Akademikerin
sucht schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension,
mögl. Villenort. Off.
u. G. 179 an Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Manfarden
in einem Hause sof. gef.
Offerten unter G. 177 an
den Tagbl.-Verlag.

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit, event.
2 Manfarden od. Front-
spitze, von kinderlos. ruh.
Ehepaar gut 1. April zu
mieten gesucht. Off. unt.
Z. 172 an Tagbl.-Verlag.

Schöne leere Zimmer
f. Möbel, Nähe Sonnen-
berger, Taunusstr. 10 b.
15. Off. u. G. 180 T.-Bl.

4-6-Zimmerwohnung

Wilhelmstraße

Partierre oder 1. Etage, für jetzt oder später
zu mieten gesucht.

Offerten mit Angabe der Jahresmiete erbeten
unter Z. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche Etage

5-6 Haupträume mit entspr. Nebenräumen u. allem
neuen Komfort in bester Lage, zum Herbst
zu mieten gesucht.

Gef. Angebote erbeten unter R. M. 2068 an Rudolf
Möller, Köln. F 90

Künstlerin

sucht sofort
vollkommen ungestörte
möblierte Wohnung.

Bedienung: Bad, Telefon, Balkon oder
Gartenbenutzung. Offerten unter M. 177 an
den Tagbl.-Verlag.

**Bei der Suche einer anderen Wohnung
oder Tauschwohnung**
benutzen Sie unseren Nachweis.
Umzüge bei billigster Berechnung.
Verlangen Sie Vertreterbesuch kostenlos.
Speditionshaus
A. May & Co.
Telephon 2396 Rheinstraße 15

Wohnungen zu vertauschen

Tausche u. 2-Zim.-W.
im Stb. 1. gen. eine 3-3-
Wohn. mögl. Part. im
Zentrum der Stadt. Off.
u. G. 178 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

**Biete schöne große ge-
lunde 3-Zim.-Wohn.** mit
Bad u. Zubehör. Elektr.
u. Gas (Bordh.). Nähe
Bahnhof. Suche 3 kleinere
od. 2 große Zim. (Wdh.).
Off. u. G. 178 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch

Wiesbaden-Frankfurt a. M.

Gesucht in Wiesbaden: 5-Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Zwei-Familien-Haus mit
Gartenbenutzung bevorzugt), mit allem Kom-
fort, Partierre ausgeschlossen.

Gesucht in Frankfurt: Moderne 6-Zimmer-
Wohnung, erste Etage, in nördlicher Straße
des Westens. Offerten unter M. 2763 an Ann-
Exped. D. Brenz, G. m. b. H., Mainz. F 4

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypothekengelder
zu 6 1/2 - 7 1/2 %
auszuleihen. Anfragen
unter R. 2659 an die
Ann.-Exp. D. Brenz,
G. m. b. H., Mainz.

Kapitalien-Gesuche

Akzept-Austausch
mit foto. Firma gesucht.
Anfragen unter R. 2646
an Ann.-Exp. D. Brenz,
G. m. b. H., Mainz. F 4

Bar Geld sofort

an Auto, Motorrad oder Schmutz

gibt Selbstgeber.

Angebote unter Z. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen an Beamte

gibt Selbstgeber.

Anfragen unter U. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Aus
ausländischem
Besitz!

abreisehalber
somit zu verk.

Etagenhaus
Ringgegend,
Taxe 235 000, Miete 12 000.
Preis 80 000 & bei Anzahl.

Etagenhaus
Nähe Dotzheimer Straße,
Taxe 103 000 &
Miete ca. 5000 &
Pr. ca. 40 000 & b. Anzahl.

Villa
Nähe Kurhaus, 8 Zimmer,
Zentralheizung etc.,
Preis 40 000 & b. Anzahl.,
sofort beziehbar.

EUGEN BIER

Nikolasstraße 6
Telephon 7196.

Seltene Gelegenheit

Reihe 11. Villa, in sonn. Lage, 7 Zim., Bad usw.,
wegen Wegzugs für 35 000 M. zu verkaufen.
Immobilien-Büro Engel, R. D. W., Adolfsstraße 7.

Wohnungstausch.

**Gesucht 3 Zimmer, Wies-
baden oder Umgebung.**
Bettbad, Wohn. Kreis-
nach, 3 Zim., verfügbare
Wohnung. Bantenburg
(Dars), 3 Zimmer. Off.
unter G. 176 an den
Tagbl.-Verlag.

Angebote:

**Schöne 3- bis 4-Zimmer-
Wohnungen in Berlin.**
Charlottenburg, a. Lage,
Friedensm. 1200 R.-M.

Gesucht:

4-5-Zim.-Wohnungen in
Wiesbaden, gute Lage,
Friedensmiete bis 2200
R.-M. Näheres
Z. u. G. Dr. Dr. Dr.
Bahnhofstr. 6.

Wohnungstausch

Wiesbaden-Frankfurt a. M.

Gesucht in Wiesbaden: 5-Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Zwei-Familien-Haus mit
Gartenbenutzung bevorzugt), mit allem Kom-
fort, Partierre ausgeschlossen.

Gesucht in Frankfurt: Moderne 6-Zimmer-
Wohnung, erste Etage, in nördlicher Straße
des Westens. Offerten unter M. 2763 an Ann-
Exped. D. Brenz, G. m. b. H., Mainz. F 4

Wohnungstausch

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

**Biete schöne große ge-
lunde 3-Zim.-Wohn.** mit
Bad u. Zubehör. Elektr.
u. Gas (Bordh.). Nähe
Bahnhof. Suche 3 kleinere
od. 2 große Zim. (Wdh.).
Off. u. G. 178 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Biete 3-Zim.-Wohn. mit
Küche u. Manfard gegen
an 2-Zim.-Wohn. eventl.
auch Dorort. an. Offert.
u. G. 178 an Tagbl.-Verlag.

Empfehlen sof. beziehbar, sehr preiswerte
Villen
von Mk. 25 000.- an bis Mk. 175 000.-
M. Schmidt & Co.
Wilhelmstraße 60, gegenüber „Berliner Hof“
Telephon 4956.

Doppelwohnhaus

Nähe Röderstraße, Taxe: RM. 130 000.-; Miete:
RM. 8 740.-; Aufwertungshypothek: RM. 20 000.-
(3% Zinsen); Preis: Mk. 24 000.- plus Hypothek;
Wertzuwachssteuer eingeschlossen, verkauft
„MERWA“
Wilhelmstraße 20, I. Telephon 8503.

Wir bieten zum Kauf an:

VILLEN: in den besten Lagen
Wiesbadens und Umgeb., neuzugleich
u. in gutem Zustande, in Preislagen
von Mk. 25 000.- an.

LANDHÄUSER: Nähe Wiesbadens,
mit Gärten, nach Kauf beziehbar,
darunter ganz besonders günstige
Objekte von Mk. 8 000.- an.

ETAGENHÄUSER: aus in- u. aus-
ländischem Besitz, in den verschie-
densten Lagen, weit unter regulärem
Wert und bei bequemer Anzahlung.

GESCHÄFTSHÄUSER:
in Wilhelmstraße, Langgasse, Kirch-
gasse, Moritzstraße, Rheinstraße,
Wellritzstraße u. sonstigen guten Ge-
schäftslagen, ganz besond. vorteilhaft.

Holzmann & Co.

Immobilien Kirchgasse 74
Telephon 2827

Moderne größere

Kur-Badeanstalt

mit Grundstück

(auch für Arzt geeignet)

sofort zu verkaufen.

Reflektanten mit größerem Kapital werden sich
unter U. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Bermittler verbeten.

Wohnungsnachweis - Büro

Bahnhofstr. 8 **Lion & Co.** Fernruf 7708

Immobilien

Vermietungen
Hausverwaltungen

Einfamilienhaus

ca. 6-7 Zimmer

von schnell entschlossenem Käufer zu kaufen gesucht.
Tauschwohnung kann gestellt werden. Zahlung bar
nach Vereinbarung.

Angebote unter G. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

oder herrschaftliches Etagenhaus in Sonnen-
berger, Part. oder benachb. Straßen, mit
später freierwerdender Wohnung, sofort von
Selbstkäufer gesucht. Nur reelle Angebote mit
Preisangaben, Höhe d. Hausinspektoren, gem.
Anzahlung, Anzahl der Räume usw. werden
berücksichtigt. Vermittler streng verbeten.
Offerten unter Z. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

150 Ruten schöner
Spatz
(Dachheimer Feld) zu
verkaufen.
Hilf. Schornhorststr. 7.

Mehrere tausend
Gemüsenflanzen
zu verk., auch 1 Stamm
reife Kirschen. Käufer sol.
u. 1 Stamm Pflaumen.
Johann Greder,
Schierstein,
Wiesbadener Straße 50.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Größte Grille.
Großhandl. in Lebens-
mitteln mit 100 000 M.
Umsatz zu verk. Mögliche
Kapital mind. 10 000 M.
Immobilien-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Sichere Existenz

bietet Erwerb einer
vollkommen eingericht.
Bäckerei in elektr.
Betrieb. Erforderlich.
Kapital circa 5000 M.
Angebote erbeten unt.
R. 164 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Ein trächtiges Mutter-
schwein (mit Wurf) sowie
sch. Ferkel zu verkaufen.
C. Müller Wwe.,
Bierstadt.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Wiesbadener Str. 2.
4 Begegnung
zu verk. Näh. Eigenheim.
Eisenbahnstraße 53.

Orga. Privat
f. neu, 80 M.
elektr. Gebälge
fabrikneu, m. u. Preis.
Offerten unter B. 169 an
den Tagbl.-Verlag.

Gute Drehbank
mit Leifspindel
Werkzeuge usw.
verkauft billig
Weil,
Friedrichstraße 44.
Vollständig neu renou.
de Dion-Bouton.

Auto
8/24, Vierzylinder, gegen
1200 M. hat zu verl.
Steuer u. Versicherung
bis 1928 bezahlt. Off. unter
B. 176 an Tagbl.-Verl.
Sehr gut erhaltenes
Damen-Rad
zu verkaufen Frankfurt
Straße 15, Gartenhaus 1.
Eingangs-Kleider.

Wissa-Rad
Rennmaschine
umständlich, günstig zu
verkaufen. Zu sprechen
von 2-3 Uhr u. abends.
Wagner, Straße 3.

Herren-Fahrrad
mit elektr. Fel. 45 M.
zu verkaufen. Schumann,
Helmuthstraße 27, 2.

Renovator Kinderwagen
zu verkaufen. Adolfs-
allee 13, 1. parterre.
Modernster sehr guter
dunkelblau. Kinderwagen
auf Kleinen. Preiswert
zu verkaufen. Eickhoff
Straße 8, Kart. links.

Kinder-Klappwagen
mit Verdeck, auf erhalten.
zu verkaufen. Dohmeier
Straße 68, 2. rechts.

Kinder-Klappwagen
ist neu, zu verkaufen.
Anzugeben von 10-2 Uhr
Hallerstraße 1, 4. Hof.

Gebr. Federhandwagen
zu verkaufen. Lagerplatz
Ratner Str. 78, Don-
nerstag u. Freitag, 11-12.

Dauerbrand-Öfen
Juno, Durusausführung,
hart verputzt, taubelos
brennend, gebraucht, auf
erhalten, billig zu ver-
kauf. Kirchstraße 9, Schub-
laden.

Gas-Heizöfen
anfall emall. Imperial.
8 Glieder, ist neu, zu
verkaufen. Kirchstraße 9,
Schubladen.

1 elektr. Wärmepumpe
f. Speichen 2. Puffer f. el.
u. Gas, 1 Zylinder,
el. 1. Spülmaschine u. 1 Eis-
schrank zu verl. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Ae

Badewanne
Fremont, gebraucht, auf
erhalten, billig zu verl.
Kirchstraße 9, Schubladen.
Sehr gut erhaltene
emall. Badewanne

u. Badewanne für Kohlen-
heizung preisw. zu verl.
Off. u. B. 179 an Tagbl.-Verl.

Guter Badewanne
innen weiß, bill. zu verl.
Philippstraße 45, 3. l.

Wasserpumpe
verl. Größen b. zu verl.
Kohl, Geroldstraße 19.
Eisenholz, ganz trocken,
25 mm stark, zu verl.
Pogge, Salentstraße 8,
Waldstraße.

Eine Grube Dünger
15 cbm, ab Hof sehr
billig zu verkaufen. Mar-
straße 60.

Bändler-Verkauf

Pianos
ohne jede Anzahlung
zu bequemen Monats-
raten, mit 10-jähriger
Garantie.

Lieferung frei Haus.

Pianohaus Prais

Kiefern-
Wiesbaden:
19 Frankfurterstraße 19

Stahlmatratzen
alle Größen u. Maß, ver-
sch. bewährte Systeme,
bei
Gutten Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Mandolinen, Gitarren
Lauten sowie alle
Musik-Instrumente,
nur erste Qualitäten.

Jazzschlagzeuge
Saxophone
zu billigen Preisen.

Seibel Instrumentenbau,
Jahnstr. 34, T. 3263

Spredapparate
und Blatten in gr. Ausw.
auch gegen Teilzahlung.

2 herrschaftl.
Schlafzimmer
in dunkel Eichen, prima
Schreinerarbeit, sehr bill.
zu verkaufen.

Vogler
4 Mühlenstraße 4.

Weiße Möbel
Eich.-Schlafzimmer

Schrank, Waschkom.,
Nachtkästle, Kinder-
schrank, Friseurstühl,
Widestrom, Wasche-
schrank in größter
Auswahl zu billigen
Preisen.

Nur 1a Qualitäten.
Bettfedernhaus
15 Mauerstraße 15.

Fischbrathaus

Einiges Spezialhaus in gr. Stadt Nordhavens.
Militär und Universität, mit guter Küche, und
sehr geringen Preisen, auch für einzelne Dame pass.
an schnell. einstell. Käufer abzugeben.
Offerten unter B. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit

Ein schwer Eichen-Schlaf-
zimmer, eine naturalisierte Kucheneinrichtung, um-
ständlich, aber weit unter Preis abzugeben. Roon-
straße 13, Schreiner.

Abreisehalber!

Speiseszimmer
hochherzig, Büfett, 270 Meter, Kredenz,
Krippenstuhl, Tisch, Uhr mit Weltminuten-
schlagwerk, großer Ausziehtisch, 12 Stühle,
1 Sessel, außerdem besser Leinwand, Läufer,
Beleuchtungsgegenstände, Bilder, große Bronze-
Aster auf Reis sowie diverse Hausgeräte zu
verkaufen. Vierhundert Höhe 1. Ede Grenzstr.

Kaufgejuch

Baarenkaufgeschäft (acht
Gerrmann,
Mühlstraße 37, 3.

Damen-Kleider
Herren-Kleider
Weste, Westbretten, Wäsche etc.
läuft zu höchsten Preisen

Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 3331.

Herren-Anzüge
Koffer, Leinwand, Linol.,
Möbel, Deckbetten usw.
zu kaufen. Tel. 4878

Frach-Anzug
mittlere Figur,
auf erhalten, zu kaufen
geht. Off. unter B. 179
an den Tagbl.-Verlag.

2 alle Heilmittel
(müht. und meist) gelocht.
Off. u. B. 176 an Tagbl.-Verl.
Suche gutes gebrauchtes

Piano
zu kaufen. Offerten unter
B. 161 an Tagbl.-Verlag.

Klavier
von Privat gelocht. Off.
u. B. 1. 3. 686 an F101

Gebr. Möbel all. Art
komplette Einrichtungen,
Leinwand, Kucheneinrichtung
usw. kann auch ges. bar
Karl Schmidt,
Helenenstr. 2, Tel. 6977.

Guterhaltene
Wasserkommode
mit Spiegel zu kauf. gel.
Off. u. B. 178 an Tagbl.-Verl.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen
in gr. Ausw. billig
Friedrichstraße 43, Vari.

**Citron-
Cabriolet**
4 PS, sehr gut erhalten.
im Auftrag zu verkaufen.
Drei Automobils.
Verkaufs-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden,
Rheinstr. 59, Tel. 2520.

Herdschiffe
in allen Größen u. Preis-
lagen stets vorrätig.
Jacob Pohl,
Hochstättenstraße 2.

Chaiselongues
und Chaiselongues-Betten.
Schöne Sofas, best. gute
Arbeit, preisw. Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen
preiswert bei Mollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Ruhbaumöl.
Büfett
Schimmel, dfl. Eich.,
Salatim, weiß lack.,
mit 3 Tür. Spiegel, Kucheneinrichtung, weiß
lack., 185 M. zu verl.
Büfett,
2 Mauritiusplatz 2.

Gebr. Fahrräder,
Rahmen u. Einzelteile
f. Adolf Bonillon, Mech.,
Dohmeier Straße 86.

Verpachtungen

Elegantes
Restaurant

in der allerfeinsten
Lage ist zu sehr gün-
stigen Bedingungen
abzugeben. Gel. Off.
unter B. 179 an den
Tagbl.-Verlag.

Vagerrl. Dohmeier Str.
ca. 50 M. zu verpacht.
Alexanderstraße 15, 2.

Kleiner Garten
mit Düfte u. Rosenkranz
usw. abzugeben. Soal-
gasse 16, Dth. 2 St.

Unterricht

Fabers Realschule

Adelheidstraße 71.
Von Sexta und Sekunda.
Kleine Klassen.

Gut l. d. Unterricht,
sorgfältige Beaufsichtigung.
Tägliche Arbeitsstunden
unt. Aufsicht von Fach-
lehrern. Aufn. jederzeit.

Kaufm.
**Privat-
Schule**
Dellm. & Clara

Bein
Kirchgasse 22.

Beginn neuer Kurse
in Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Kaufm. Rechnen
Buchführung usw.
Besondere Kurse für
Lehrlingsvorbereitung.
Anmeldungen zu den
Oster-Vollkursen
sof. erb. Ausk. ert.
jederzeit pers. Dipl.-
Handelsl. Dr. Bein.

Junger Engl. u. Unterr.
in deutscher Sprache. Off.
u. B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gründl. Unterricht in
Mandoline, Gitarre und
Pauke in und außer dem
Haus wird erteilt. Off.
u. B. 129 an Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren
Kartentischchen.
Gegen Belohn. abzugeben.
Kleinstraße 14, 2.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Leichter Break
(Einpänner) zum Mit-
fahren geeignet, mit ab-
nehmbarer Sit. zu verl.
gelocht. Off. an Blumen-
thel, Wiesbaden, Schwal-
bacher Str. 28, Tel. 2578.

Gasbade-Öfen
auf erhalten, zu kaufen
gelocht (auch mit Kohlen-
heizung). Offerten mit
ausreich. Preis unter
B. 177 an Tagbl.-Verl.

Gebr. aut. erhaltener
**5-Tonnen-
Lastwagenanhänger**
gelocht. Angeb. mit Preis-
angabe unter B. 79 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Nassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für Bildende Kunst.

General-Versammlung

Samstag, den 9. April, nachm. 6 Uhr
im Vortragssaal des Neuen Museums.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Entlastung des Rechners
3. Vorstandswahl
4. Verlosung.

Der Vorstand.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19.

Täglich ab 8 Uhr

Sensationelles Gastspiel
des berühmten vielseitigen Künstlers

Karl Scherber

Der Artist der Fürsten!
Der Fürst der Artisten!

Karl Scherber als Schnellmalers,
Jongleur, Kunstredner, Verwandlungskünstler, chines. Gaukler, Gedächtnismeister, in seiner Padischah-Scene, Silhouettist usw.

Scherber ist Inhaber der großen
Carl-Eduard-Medaille. Diesen hohen
Orden, der um den Hals getragen wird,
verlieh dem Künstler der Herzog von
Sachsen-Gotha-Gotha.

Ganz Wiesbaden wird staunen!

Außer Scherber ein
großes Variétéprogramm!

1. Wiener Sängerin im Reifrock
2. Kärtin u. Partnerin, kom. Jongleur
3. Lu Marcella, Tanzsoubrette
4. 2 Grimsby's, Musikalakt
5. Rudolf Sieber, Humorist.

Trotz der enormen Unkosten, die das
„Scherbergastspiel“ verursachen, sind
die Eintrittspreise nicht erhöht!



Die Alpina-Uhr

ob in Nickel,
Silber oder
Goldgehäuse

immer bietet sie höchsten Gegenwert:
Zuverlässigkeit, dauernde Freude!

Chr. Nöll Alpina-Fachgeschäft
Langgasse 16.

„Hast du ein frohes Fest im Haus,
Bedenk rechtzeitig klug und fein,
Die Hausfrau ehrt sich durch den Schmaus,
Den Herrn tziert man nach dem Wein“

Achten Sie darauf, wenn Sie für die
demnächstigen

Konfirmations- und Kommunionfeiern

Wein benötigen, u. merken Sie sich, daß sich

J. Rapp's Weine

seit beinahe 50 Jahren wegen ihrer Preis-
würdigkeit, Bekömmlichkeit und an-
sprechenden Art b. Familienfeiern glänzend
bewährt haben.

Neueste Preisliste gerne zu Diensten.

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel

Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2189. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe in

Strumpfwaren

zu jedem annehmbaren Preise.

Nur noch bis Ende dieses Monats.

Strumpfgeschäft Tannusstr. 34.

Fensterleder

per Stück 1.25, 1.50, 1.75, 2.— bis 7.— Mk.

Lederhandlung Gerich

jetzt: Friedrichstr. 46

EINLADUNG

Eröffnung: Donnerstag,
den 24. März, nachmittags 3 Uhr
mit Mode-Vorführung:

„Modekönigin“

Wiesbadener Modellhaus

Kleine Burgstraße 2, I. Etage, im Blumenhaus Jung.

Unser Prinzip: Schicke Pariser, Wiener und
Berliner Modelle zu sehr billigen Preisen.

Thalia-Theater

Das Theater der besten Publikumsfilme!

Heute Mittwoch letzter Tag!

Der Zigeunerbaron

mit **Lya Mara** und **Michael Bohnen**
sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Ab morgen Donnerstag:

Der Spitzenfilm der Nordisk:

Der tanzende Tor

Die erschütternde Tragödie eines Clowns in 10 Akten.

Regie: A. W. Sandberg

mit

Gösta Ekman und Karina Bell.

Der Film „Der tanzende Tor“ hatte bereits
vor 10 Jahren den größten Welterfolg. Da-
mals spielte der so früh aus dem Leben geschiedene
skandinav. Schauspieler **Waldemar Psilander**
die Rolle des „tanzenden Tor“. Nunmehr hat
Sandberg dieses groß angelegte Drama mit dem
größten Kostenaufwand und den feinsten technischen
Finissen vollständig neu inszeniert und
Gösta Ekman die Hauptrolle übertragen.
Das Lied des „tanzenden Tor“ wird persönlich
gesungen von Herrn Opernsänger **De la Selva** Köln.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse Ecke Lulsenstraße.

Heute Mittwoch letzter Tag:

Die Villa im Tiergarten.

Gesellschafts- und Kriminalfilm mit Joe Marco.

Wie kurier' ich meinen Mann.

6 lustige Akte.

Ab morgen Donnerstag:

THE KID

Der weltberühmte Film mit **Charlie Chaplin** u. **Jackie Coogan**.

Außerdem auf vielseitigen Wunsch der von uns vor einiger Zeit
mit so großem Erfolg gebrachte Film:

Wege zu Kraft und Schönheit

Trotz erhöht. Kosten keine Preiserhöhung. Jugendliche 0.50, 0.75 M.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7. — Telephon 8220.

Täglich abends 8 Uhr:

Die beliebte Stimmungs-Kapelle „Berton“

Morgen Donnerstag:

Großer Wunsch-Abend

(Verstärkte Kapelle.)

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Pedro Berta.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstr. 39, I Tel. 3225

Kasino

Morgen Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr:
II. Klavier-Abend

Margarethe Hagemann

Beethoven-Abend

Sonate es-dur op. 7. Sonate cis-moll op. 27 Nr. 2.
Sonate es-dur op. 31 Nr. 3. Sonate c-moll op. 111.

Konzertflügel: Grotrian-Steinweg.

Vertreter: Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 14.

Karten Mk. 4, 3, 2 u. 1 b. Wolff, Friedrichstr. 39, I
Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52 u.
Abendkasse. K22

Berein zur Förderung der Amateur-Photographie

Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr.

Oranienstraße 7 (Neubau):

Lichtbildervortrag

Stiftung am Lago Maggiore,
von St. Jaksenli (Bern).

Gäste willkommen.

F382

Miet-Pianos

Pianohaus K23

Heinrich Wolff,

Friedrichstraße 39, I.

Telephon 3225.

Zatterfall Schreyer

Wiesbaden

Bermiet. v. Reitpferden

Stunde 3.— RM.

Anmeldungen erbeten:

Jahnstraße 13 I

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 24. März.

Bei aufgeh. Stammkarten

Schüler-Vorstellung.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten

(13 Bilder) von Schiller.

Insen.: Wolff v. Gordon

Landu. Gehler Kleiner

Berner Guhl. Schwab

von Rudens V. Breitkopf

Stauffacher B. Wagner

Hel. Keding A. Schwabe

Hans auf der Mauer

B. Hoffmanns

Baltber. Hirt. Wiener

Wilhelm Tell A. Momb

Köhlmann Andriano

Petermann Emil Bahrdt

Kuoni B. Weyrauch

Berni Hellmut Helia

Kuodi Hans Seelinger

v. Melchthal Langhoff

Baumgarten Guhl. Albert

v. Sarnen Dählmeier

v. Wintertied A. Feder

Klaus von der Höhe

Mar. Böhm

Burkhardt am Hübel

Oskar v. Loo

v. Sewa Alfr. Büchel

von Gersau Peter Fahr

Jenni Erna Zimmer

Fischerknabe Lore Semmi

Senpi Minni Mathes

Gettrud O. Gerhäuser

Hedwig M. Doppelbauer

von Bruned G. Rabich

Armardo Th. Hummel

Wendild A. Kreuzwieser

Elisbeth Elise Weber

Hildegard Paula Erichsen

Walter Dählmeier Jr.

Wilhelm E. Hefelbart

Friedrich B. Herrmann

Reuthold v. Deuden

Rudolph der Darras

Serzoo Parricida

Karl Gerhards

D. Bernhöft

Stier v. Uri E. Selter

Reiter Steinmetz Rodius

Gefellen: Dampewolf, D.

Reiter

Landenbergische Reiter:

Rob. Warle, Rensel

Frauen: Grete Begen

Eva Vapendorf, Grein

Wanderer: Rüd. Mathes

Drei Kanäle: Robert

Remstedt, Lautemann,

William Kuffel.

Nach dem 5. Bild

15 Min. Pause.

Anf. 4. Ende gegen 7½.

Kleines Haus.

Donnerstag, 24. März.

Bei aufgeh. Stammkarten.

Zweites und letztes

Gallioel Käthe Dorck

mit Ensemble:

Flamme.

Ein Schauspiel in 3 Auf-

zügen von Hans Müller.

Anna Käthe Dorck

Honka Grete Hellwig

Gulst Dora Tilmann

Ferdinand Ulrich Bettac

Ferdinand Rutter

M. Hartmann

Herbert M. Hartmann

Die Vermieterin

Luise Dobitscher

Der Kanalstrai

Hans Schwarze

Anf. 7½. Ende etwa 10.

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 24. März.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Martha“

von Flotow.

2. Marienlänge. Walzer

von Joh. Strauß.

3. Solvia. Ballett von

E. Delibes.

4. Der Vens. Lied von

Bildsch.

5. Bohoutri a. d. Ope-

rette „Die feurige Su-

lanne“ von Gilbert.

Abends 8 Uhr:

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Jerner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die

Stimme von Portici“

von D. F. Auber.

2. Maria der Brierer u.

Arie aus „Die Hauber-

flotte“ v. R. A. Mosart

3. Serenata von R.

Mosart.

4. Ströme blonde. Walz

von A. Scallola.

5. Dramatische Ouvertüre

von G. Bizet.

6. Filiation a. d. Sted.

7. Fantaisie aus „Die

voritän“ von Donizetti.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvert. zu „Die weiße

Dame“ von Reibelien.

2. Vier deutsche Tänze v.

M. A. Mosart.

3. Thema u. Variationen.

op. 35 von F. Schuber.

(Für Orchester bearb.

von Th. Gouva.)

4. Serenade. 8. dur von

A. Hoffmann.

5. Arie aus „Der Zwei-

landl“ von F. Derold.

6. Erinnerung an Vorkins.

Fantaisie v. Rolentrans.

Abends 8 Uhr:

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Jerner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die

Stimme von Portici“

von D. F. Auber.

Einen feinen Kaffee

bereiten Sie nur mit
Aecht Franck
mit der Kaffeemühle

Wissenschaftlich steht fest,
dass durch die Verwendung dieses
Zusatzes ein stärkeres Hervortreten
und längeres Anhalten des Kaffee-
geschmacks, sowie eine schöne
goldbraune Farbe erreicht werden.



F 19

Am 20. März ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter
und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Müller

geb. Merkelbach

nach langem Leiden im 62. Lebensjahre sanft entschlafen.

Auf ihren Wunsch hat die Bestattung in der Stille
stattgefunden.Wir danken allen herzlich, die unserer lieben Entschlafenen
im Leben so viel Liebe und Freundschaft erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Andreas Müller, Lehrer i. R.

Reg.-Baurat L. Mayer und Frau

Elisabeth, geb. Müller

Christel Mayer.

Wiesbaden (Blücherplatz 4), den 23. März 1927.



Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauen-Vereins Wiesbaden

lädt junge Mädchen und Frauen zur Befähigung an
dem Größtjahrslehrgang in der ersten Hilfe bei
Unglücksfällen aller Art und in der Krankenpflege
ein.

Der Unterricht findet Montags und Donnerstags,
abends 8-10 Uhr, im Roseum I (Eingang Mühl-
gasse), Zimmer 17, statt. Er ist unentgeltlich, doch
wird zur Deckung von Nebenkosten ein Beitrag von
2.- Mark erhoben. Beginn Montag, den 28. März,
8 Uhr pünktlich.

Anmeldung daselbst.

Der Vorstand.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinrich Spengler

Lotte Spengler

geb. Etzel

24. März 1927

Moritzstraße 34

Trauung findet 9½ Uhr in der Marktkirche statt.

Verzogen

Dr. med. Degenhardt

Facharzt für Chirurgie

nach Taunusstraße 37.

Sprechstunden 11½-12½, 3-4. Tel. 5476.

Verzogen nach

Bierstadter Straße 5

Dr. med. Cunz.

Sprechstunden: 9-10, 3-4. Tel. 2863.

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische,
verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück.
Nervenschwäche verschwindet;
vielerwährt ausserprobt.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 333
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Zur Konfirmation u. Kommunion

Guter billiger Wein

eigenes Wachstum

Westhofener Klausenberg ¾ l 1.15 Mk.

" Auler " ¾ l 1.40 "

" Auler " ¾ l 1.50 "

1921er Riesling sehr billig.

Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Weingutsbesitzer

Emser Straße 35.

Damen-Binden

zu billigen Preisen.

waschbare Strickbinden Stk. 25 A, 8 Stk. 70 A

Dette, Michelsberg 6.

Zur Erstkommunion!

Kopfkranzchen

Kerzenschmuck

Rosenkränze

Geschenk-Artikel

Größte Auswahl - Niedrigste Preise

Gesang- u. Gebetbücher

521

K. Molzberger Nachf.

Luisenstraße 27. Telefon 7742.

Die Bahndrogerie bleibt i. d. Bahnhofstraße!

Mein Geschäft befindet sich ab 1. April

10 Bahnhofstraße 10

nebenan in dem Claes'schen Laden.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstraße 13 Fernsprecher 4944

Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Räumungspreisen!

+ Harnröhren +

Blasenleiden, Gonorrhoe, Ausfluß usw.,
bestbewährt, „Ego“ Spezial-Medizin
ausserprobt. „Ego“ nach Dr. Liebermann.
Ärztlich glänzend begutachtet. Keine Einspritzung.
Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt 752
in Wiesbaden, Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

Ich baue um

Ihre Bekannten können Ihnen sagen, welche

außerordentlichen Vorteile

ich biete.

Gardinen ♦ Stores ♦ Innendekorationen

usw.

Gardinen - Herwegh

Schulgasse 8, 1.

Nach langem, schwerem Leiden wurde gestern unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

Otto Dorn

durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Wellritzstraße 6), den 23. März 1927.

Die Beisetzung findet Freitag, vormittags 10¼ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Vaters

Karl Emmermann

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen
wir unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer D. Schlosser
für seine trostreichen Worte.

Wiesbaden, den 23. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hofmann für
die trostreichen Worte sowie der Fleischer-Innung und
dem Metzgerklub für die schönen Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Burk.

Wiesbaden, den 21. März 1927.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben
Entschlafenen

Frau Karoline Christ, Wwe.

geb. Paul

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders
danken wir Herrn Pfarrer Heyne für seine trostreichen Grabworte.
Ebenfalls herzlichen Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nordenstadt, den 22. März 1927.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 22. März: Ober-
bahnteiler G. Bäcker,
38 J., Sanitätsrat Dr.
med. Friedr. Buddeberg,
65 J. Wwe. Marie Rotbe,
geb. Baller, 73 J.

Standesamt

Wiesbaden-Sonnenberg.
Am 26. Febr.: Feldhüter
August Eb., 53 J., 28.
Fabrikarb. Georg Bies,
64 J., 4 März: Kind
Max Feiz, 8 Tage.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgang unseres
lieben Verstorbenen sage ich hiermit herz-
lichsten Dank.

Frau K. Pflanzner Wwe.
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 23. März 1927.
Eckernfördestr. 5

Neues aus aller Welt.

Die Münchener Salvatorwoche. Die Salvatorwoche in München ist nach achtstägiger Dauer zu Ende gegangen. Der Besuch im Keller Roderberg übertraf mit 60.000 den des Vorjahres um 10.000 Köpfe. Der Verbrauch betrug durchschnittlich 1 1/4 Liter pro Kopf, ist also gegen den der Vorwoche (3 Liter pro Kopf) immerhin erheblich zurückgegangen. Aber auch dieses Quantum ist noch reichlich, wenn man bedenkt, daß der Keller nur etwa 3 Stunden am Tage geöffnet ist. Am Josenhiltag, dem des stärksten Verkehrs, wurden nebenbei 1600 Spickhähndel verschert.

Schweres Baumglatz im Bauwerk. Auf einem Neubau im Bauwerk bei Merzburg ereignete sich ein schweres Baumglatz. Auf einem Gerüst waren Maurer mit dem Versetzen eines Baues beschäftigt, als plötzlich ein Teil des Gerüsts durchbrach. Die darauf stehenden Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden vom nachstürzenden Gerüst verschüttet. Fünf von ihnen erlitten Verletzungen, zwei davon schwere.

Selbstmord einer ganzen Familie. Aus Berlin wird berichtet: In ihrer Wohnung wurden der 48jährige Eisenbahnarbeiter Bollenberg, seine 27jährige Stube und drei Kinder durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Der Selbstmord ist ungewiss. Die Ehefrau war früher unbekannt verheiratet.

Todessturz aus dem fahrenden Zug. Aus einem von Stendal nach Hamburg fahrenden Personenzug stürzte in der Nacht in der Nähe von Kallebne ein Fahrgast. Der Sturz hatte den sofortigen Tod des Passagiers zur Folge, der als der Sanitätsrat Dr. Wenke aus Henshara festgestellt wurde. Nähere Einzelheiten darüber, wie der Sturz aus dem fahrenden Zuge erfolgt ist, konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Großer Dorfbrand im Salzburgerischen. Aus Salzburg wird uns berichtet: Infolge von Unvorsichtigkeit bei einer

Theaterprobe brach in der Nacht in dem Gasthaus des Martius Wograin Feuer aus, das in kurzer Zeit acht Häuser und einige Nebengebäude einäscherte. Eine Kellnerin kam in den Flammen ums Leben. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 450.000 Schilling.

Verhaftung einer weiblichen Einbrecherbande. Den Polizeibehörden in Lodz gelang es, eine Einbrecherbande dingfest zu machen, die ausschließlich aus Frauen besteht. Es wurden insgesamt 5 weibliche Mitglieder der Bande verhaftet, die in den letzten Wochen zahlreiche Einbrüche und Raubüberfälle verübten. Es handelt sich fast ausschließlich um die Geliebten von im Kerker sitzenden Schwerverbrechern. Die Mitglieder der Bande führten ein überaus luxuriöses Leben und trugen sehr elegante Kleider.

325.000 Franken für eine hübsche Nase. Vor der Pariser Strafkammer wurde ein Entschädigungsprozess eines Mannequins verhandelt. Die junge Dame hatte bei einem Automobilunfall ihre Nase verloren. Das Gericht sprach ihr einen Schadenersatz von 325.000 Franken zu, was auch für Frankreich einen Rekord darstellt.

Der Ministersohn als Heiratswindler. Der Sohn des früheren belgischen Kriegsministers Noet, der unter dem Namen Brunot Betrügereien und Heiratswindler beging, wurde in Paris verhaftet. Er hatte sich zuletzt mit einer 17jährigen Reederstochter verlobt und war mit ihr wenige Stunden vor der Hochzeit geflüchtet.

Auffindung eines Goldschates. Aus Bordeaux wird berichtet: In der Nähe des Dorfes Barbezieux wurde dieser Tage bei Grabungen ein wertvoller Goldschatzutage gefunden. Man fand in geringer Tiefe auf einem großen irdenen Topf, der 14.000 Goldstücke mit dem Bildnis Heinrichs IV., Ludwigs XIII. und Gastons von Orleans enthielt. Nachforschungen ergaben, daß an derselben Stelle früher die

Kapelle einer Priorei bestand, die bereits vor dem Jahre 1771 abgedrohen wurde.

Banditenüberfall auf Reisende in Mexiko. Nach einer Meldung aus New York haben 300 mexikanische Banditen bei Rincon (Staat Guanajuato) einen Eisenbahnzug angehalten, die Post- und Gepäckwagen geplündert und drei Wagen 1. Klasse in Brand gesteckt. Ungefähr 30 Meilen von der Stadt Mexiko haben, der gleichen Stelle zufolge, Banditen am gleichen Tage 11 Automobile angehalten und die Passagiere ausgeraubt.

Ein verheerendes Feuer in Rangoon. Die Eingeborenenstadt von Rangoon (Indien) ist von einem Großfeuer heimgesucht worden, das den Stadtteil Aklone vollständig eingeäschert hat. Das Feuer entstand in der Küche einer Militärbaracke und griff rapide um sich. Die Löscharbeiten wurden durch die große Hitze und den Wassermangel sehr erschwert. Acht Eingeborene sind in den Flammen umgekommen, swanzig, darunter Frauen und Kinder, werden noch vermisst. Im ganzen sind dem Feuer bisher über 500 Häuser und mehrere europäische Villen im Werte von mehreren Millionen zum Opfer gefallen.

Gerichtssaal.

* Eine 17jährige Kindesmörderin. Vor dem Jugendgericht in Danau hatte sich eine 17jährige Kontoristin aus Schlüchtern wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Angeklagte hatte, wie sie angab, ihrem neugeborenen Kind einen Knebel in den Mund gesteckt und, als das Kind am andern Tage noch lebte, ihm einen Messerstich in die Brust beigebracht. Als die Sache herauskam, flüchtete das Mädchen, wurde aber in Danau verhaftet. Das tote Kind wurde in einer Aktentasche in der Wohnung des Mädchens gefunden. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Eiernudeln gib's gar viele, doch die besten sind von Schüle



Weg. Aufgabe des Lebens Räumungs-Verkauf.

Griseur, Dents, 3 Kreuzgasse 1.

Schreibmaschinen
repariert, verkauft,
verleiht a. 0.50 tagl.
Hemmen, Reugasse 6,
Schreibstube. Tel. 8325

Für den Frühjahrsputz

billig, aber gut!

Figaro-Besen mit Stiel	6.75, 6.25, 5.—
„ Politur in Kannen u. Flaschen 3.25	1.50
O-Cedar-Mop m. Stiel	7.50, 6.75, 6.—, 5.—
Staubsauger „Vampyr“ m. a. Zubeh.	120.—
Fußbodenbohrer beste Qual. 7.75, 6.35	4.50
Teppichkehrmaschinen	
erstkl. Fabrikat	15.50, 14.—
Bohnerwachs in Dosen	1.85, 0.95, 0.52
„ flüssig in Blechflaschen	1.50, 0.75
Stahlspäne grob, mittel u. fein	Paket 0.38
Putztücher gute Qualitäten	0.52, 0.50, 0.45
Bohnertücher beste Qualität	0.68
Scheuerbürsten	0.45, 0.30, 0.28, 0.22, 0.18
Möbelbürsten m. Griff	1.85, 1.30, 0.65
Handfeger Roßhaar u. Kokos	1.45, 0.78, 0.38
Bodenbesen „ „	2.—, 1.45, 0.65
Teppichhandfeger Wurzel	0.95
Möbelklopfer Rohr	1.30, 0.80, 0.35
Federwedel m. Rohr	1.25, 0.60, 0.38
Ofenpolitur in Dosen u. Flaschen	0.18
Stehleitern starke Qualität	von 6.60 an
Zinkwannen gute Qualität	von 1.50 an
Zinktöpfe mit Deckel	von 2.50 an
Zinkeimer	1.45, 1.20, 1.10, 1.—

Sämtliche Putzartikel
zu bekannt billigen Preisen.

NIETSCHMANN
Kirchgasse Ecke Friedrichstr.

Reisekartons
Handkoffer billigst
Wanderkarten
Carl J. Lang,
Hofstr. 35, Ecke Walramstr.

Merkenntes Blütenmehl
Kaiser-Ausgang
best. edelste Qualität.
Bund 28.
5 Pfund 1.35
Bentel
B. holländisch, Stand-
punkt aus wird mein
Mehl vor dem Verkauf
nochmals gekehrt.

Feinmehrer
trinken meine
Spezialität
Perlkaffee
„Coka Rica“
1/4 Pfd. 90 S
die ausgelacht ste.
u. edelste Qualität.
Ferner empfehle
Guatemala Flach
1/4 Pfd. 75 S
ausgiebig und fein
im Geschmack.

Als unübertroffen in
Hochgeschmack, sowie
Getraidehalt gilt meine
holländische
Gührmehl-Butter
Bund 218 Pf.
bei 5 Pfd. 215 Pf.
tagesfrisch abgehend.
Schwante
Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 7414.
Gründungsjahr 1882.

Pianos
Stöppler
Rheinstraße 41.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ e.V.
Wiesbaden
Beginn neuer Anfängerkurse
in
Reichskurzschrift
am Montag, den 28. März 1927
in der städtischen Handelslehranstalt, Dotzheimer Str. 9.
Honorar Mark 10.—, ausschließlich Lehrmittel
DER VORSTAND.

Schuhbesohlen
Herren 3—3.20, Damen 2—2.20
Schuh-Reparatur **Mauergasse 12.**
Prima Aernleber.

TANZPLATTEN
WILHELMSTR. 20
Schütten
129

Karl Reisenzahn
Westendstraße 1
Kopfjucken,
Schuppenbildung u. Haar-
Ausfall beseit. vollständig.
Pityrol
erhältlich bei
J. Blemel, Damensalon,
Bismarckring 6.

Bücher
bindet
die
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Stickereien
Spitzen
Wäsche-Stoffe
Damenwäsche
sehr preisw.
Schweizer
Stickerei-
Manufaktur
W. Kneemann
Rheinstr. 39

Bayer-Sälen, Bayer-Eier
zum Wiederverkauf gibt
billigst ab
Solonitz,
Dotzheimer Straße 23, 1.
nur vormittags.

Damen und jungen Mädchen
ist Gelegenheit gegeben, in aller kürzester Zeit die Herstellung der
eigenen Garderobe (auch Wäsche)
unter erstklassiger Fachleitung an Hand eines
prakt. Lehrkurses
gegen billiges Entgelt zu erlernen.
Anmeldungen werden entgegengenommen von 11—1 u. 4—6 Uhr
Bertha Möller, Webergasse 8 II.